

lehrer *nrw*

Verband für den Sekundarbereich

Pädagogik & Hochschule Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Fotos (2x): MEV · Montage: Dömges

Rad zurückgedreht

**Schulgesetzänderung
ist völlig überflüssig**

3 Aufgespießt

Lieben Sie
Ungarisches
Gulasch?

4 Im Brennpunkt

Schulgesetz-
änderung:
Völlig überflüssig

13 Dossier

Gehirn-gerecht
Lernen

20 Schule & Politik

Reform-Chaos
im Osten

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint acht Mal jährlich
als Zeitschrift des 'lehrer
nrw' – Verband für den
Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für Mit-
glieder des 'lehrer nrw' im
Mitgliedsbeitrag enthalten.
Preis für Nichtmitglieder im
Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Gute Schulen im Portrait: Neue Serie in *lehrer nrw*

Seite 10

AUFGESPIESST

Brigitte Balbach: Lieben Sie
Ungarisches Gulasch?

3



IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach: Schulgesetz-
änderung: Völlig überflüssig

4



SENIOREN

IT-Schulung auch für Senioren
Geschichte und Kultur
in Dortmund

6

6

Bus-Exkursion nach Trier:
Noch Plätze frei!

7

Probleme beim E-Mail-Newsletter

7



MAGAZIN

Leserbrief: Dicke Luft
Fragen zum Ruhegehalt?
'Mehr Migranten werden Lehrer'

8

9

9



TITEL

Jochen Smets: »Man kennt
die Seele des Hauses«

10

PISA: Gute Ergebnisse, aber
wenig Aussagekraft für NRW

12



DOSSIER

Dr. Dieter Böhm:
Gehirn-gerecht Lernen

13



SCHULE & POLITIK

Heribert Brabeck:
Eckpunkte zur LPVG-Novelle

17

Klaus Kaiser:
»Jedem Kind gerecht werden«

18

Thorsten J. Oehlschläger:
Reform-Chaos im Osten

20

ANGESPITZT

Jochen Smets:
Gutachten-Schlachten

23

MUNDGERECHT

Michael König: Dann bring'
ich meinen Anwalt mit

24

PERSONALRÄTE & KREISVERBÄNDE

Amok: Tatort Schule

25

ÜBER DEN TELLERRAND

Shanghais Stärke in PISA-Studie
ist seine Schwäche

26

Honorarverträge an
Ganztagsschulen teils
rechtswidrig

26

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku

27

Lieben Sie Ungarisches Gulasch?



von BRIGITTE BALBACH

Oder ist Ihnen das zu scharf?! Auf jeden Fall sollten Sie bei scharfen Gewürzen aufpassen – sie können Ihrer Gesundheit gut tun, aber auch schaden! Die Ungarn selbst kommen damit offenbar sehr gut zurecht – allerdings haben manche Dinge in Ungarn aktuell eine solche Schärfe angenommen, dass sie auf der restlichen europäischen Ebene zu verbieten sind. Das gilt für die Pressefreiheit in Ungarn, die nach Dezember-Meldungen abgeschafft worden ist. Das neue Gesetz stellt alle Medien in Ungarn unter die Kontrolle staatlicher Aufsichtsbehörden – und das ausgerechnet ab 1. Januar 2011, dem Tag, an dem Ungarn die Ratspräsidentschaft der EU übernimmt. Eine weichgespülte und kontrollierte Presse unterläuft jedoch das Wesen jeder Demokratie – darüber sind wir uns hier im Land, denke ich, immer noch einig!? Die EU will das Feld beobachten, zu mehr konnte sie sich bisher nicht durchringen. Es gilt für uns alle also verschärft das Gebot der Wachsamkeit. Und es heißt wie immer: Wehret den Anfängen!

» Kritik? Ja bitte – aber nett muss sie sein

Der Landtag bietet ein Sprachfeld, das nicht ohne Tiefen und Abgründe ist: Die rot-grüne Minderheitenregierung organisiert am Parlament vorbei einen massiven Umbau des Schulsystems, erlaubt Kritik jedoch nur, wenn sie nicht zu laut und mit vorgegebenen Wörtern geäußert wird. So wird man gerügt, bezichtigt oder sarkastisch nachgefragt, wenn man Begriffe wie Selektion, Auslese, Schulkrieg, Störung des Schulfriedens oder ähnliche Begriffe gebraucht. Die Angriffe der Landesregierung diesbezüglich verschärfen sich, sie sanktionieren diese kriegsartige und martialische Wortwahl. Eine freie Wortwahl ist demgemäß erschwert. Selbst in einer aktuellen Stunde wurde dies auf Antrag von SPD und GRÜNEN thematisiert.

Und dieser Maulkorb zieht weitere Kreise und wird landesweit hoffähig: Im Bezirk Arnsberg wurden Schulleitungen in den Schulleiterdienstbesprechungen von einigen Dezenten offenbar auf Anweisung der Abteilungsleiter darauf eingeschworen, dass Schulleiter und Lehrkräfte in öffentlichen Veranstaltungen nichts gegen Gemeinschaftsschulen sagen dürfen. Lehrer seien Landesbedienstete und hätten

Beschlüsse auszuführen. Die Schulträger entschieden über die Schulformen, da hätten Lehrkräfte sich nicht einzumischen. Das juristische Dezernat wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es eine Wohlverhaltenspflicht für Lehrkräfte gäbe. Lehrer seien zur Neutralität verpflichtet, privat könnten sie sagen, was sie wollten, nicht jedoch in öffentlichen Veranstaltungen. Wenn man wie Schulleiter in einem Amt öffentlich tätig sei, sei Neutralität gefragt. Sicherheitshalber solle man, so hieß es auf aktuelle Nachfragen hin, seinen zuständigen Schulaufsichtsbeamten fragen, was man sagen dürfe. Da bleibt Ihnen wohl die Spucke weg, liebe Leser, oder?

» Maulkorb für Lehrer

Die CDU sprach diesbezüglich im Bezirk Arnsberg in der Presse von einem 'Maulkorb für Lehrer' (WAZ 20. Dezember 2010). Es seien Lehrer, die sich auf Informationsveranstaltungen kritisch zur Gemeinschaftsschule geäußert hätten, zu Dienstgesprächen nach Arnsberg einbestellt worden, so stand es in der Zeitung. Nach Überprüfung unsererseits gab es tatsächlich solche Einbestellungen; man habe prüfen müssen, ob die Dienstpflicht verletzt worden sei, so die Bezirksregierung.

Mischt sich da ein ungarisches Gewürz in unsere Suppenküche? Werden Schulleitungen auf diese Weise daran gehindert, ihren Sachverstand in die aktuelle Diskussion um die Gemeinschaftsschule einzubringen? Will man sie gar mundtot machen? Wer hat dazu die Anweisung gegeben? Ist das hausgemacht oder Anweisung von 'Oben'?! Für Letzteres spricht, dass jeder Lehrkraft und jedem Bediensteten der Bezirksregierung Arnsberg auf Nachfrage von der obersten Leitung dringend davon abgeraten wird, an diesbezüglichen öffentlichen Veranstaltungen überhaupt teilzunehmen. Man müsse damit rechnen, einbestellt zu werden um zu überprüfen, ob die gebotene Loyalität gegenüber dem Dienstherrn gewährleistet sei. Eine offene Drohung also: Ein ungeheuerlicher Vorgang, der zeigt, wo es künftig lang gehen wird; wir müssen dringend dagegen halten!

» Eingriff in die Meinungsfreiheit

Beamte wie Tarifbeschäftigte haben Grundrechte wie andere Bürger auch; sie können sich also auch auf die Mei- ➔



nungsfreiheit berufen. Es ist ein verfassungsrechtlich nicht zu rechtfertigender Eingriff in die Meinungsfreiheit, wenn aus der Pflicht des Beamten (gemäß § 34 Beamtenstatusgesetz), sich so zu verhalten, dass dies der Achtung und dem Vertrauen gerecht wird, die ihr Beruf fordert (Wohlverhaltenspflicht), abgeleitet wird, dass sie sich in der Öffentlichkeit zu einem bestimmten Thema nicht äußern dürfen.

Im Klartext heißt das:

Wenn ein Schulleiter in seiner Funktion gebeten wird, eine Stellungnahme zur Gemeinschaftsschule abzugeben, ist er oder sie nicht befugt, Stellung zu beziehen. Dafür gibt es einen offiziellen Sprecher der Bezirksregierungen.

Wenn derselbe Schulleiter jedoch als Elternteil oder als fachkundiger Bürger, sprich Experte, oder privat zum Thema Gemeinschaftsschule spricht, dann darf er frei seine Meinung äußern. Er bleibt natürlich auch dann Schulleiter, spricht aber nicht in seiner Funktion als solcher.

Damit ist die Sache geklärt.

» Und noch eine Ungeheuerlichkeit

Und ein Letztes: Unsere Personalräte im Land haben nach den Personalversammlungen 2010 zum ersten Mal darauf drängen müssen, dass nach wie vor Lehrkräfte auf diesen nicht-öffentlichen Veranstaltungen sagen dürfen, was sie für richtig halten, ohne danach gleich zu Dienstgesprächen einbestellt zu werden. Ich halte das ebenfalls für eine Ungeheuerlichkeit!

Wir sollten diese landesweite Tendenz, die sich zu meiner Überraschung ausgechnet unter einer rot-grünen Regierung bemerkbar macht, im Keim zu ersticken suchen. Bleiben Sie also mutig!

Am Schluss noch eine persönliche Anmerkung: Ich bin froh, liebe Leser, dass ich noch selbst denken darf – wer weiß, wie lange noch. Hatte ich übrigens schon erwähnt, dass ich gern ungarisch, ja überhaupt sehr gern scharf esse?



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Rot-Grün hat die schulpolitischen Uhren zurückgedreht. Überzeugend ist die Novelle des Schulgesetzes allerdings nicht.

Schulgesetzänderung: Völlig überflüssig

Die rot-grüne Minderheitsregierung hat schulpolitisch die Uhr zurückgedreht. Das neue Schulgesetz bedeutet eine Missachtung der Lehrprofession und des Elternwillens.



von ULRICH BRAMBACH

Immer dann, wenn in einem Bundesland die Regierung wechselt, haben die neu Gewählten nur den einen Wunsch, möglichst umgehend die eigenen politischen Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Das bedeutet: Neben der Prüfung der Finanzlage (Kassensturz!) steht vor allem das Schulgesetz auf dem Prüfstand, denn das ist das ur-eigene Handlungsfeld und die vornehmste Aufgabe der Landespolitik. So auch zu Beginn der Legislaturperiode der rot-grünen Minderheitsregierung, die bei den bisherigen Abstimmungen von der Linken toleriert wird.

Dieses Mal war nicht die Eile geboten, die seinerzeit die schwarz-gelbe Regierung zwang, in der Sommerpause ein gänzlich neues Schulgesetz auf den Weg zu bringen. Sie erinnern sich: Rot-Grün hatte ein Schulgesetz verabschiedet, das vorsah, Lehrer und Lehrerinnen künftig nicht mehr zu verbeamten. Das war offensichtlich in der Bevölkerung nicht mehrheitsfähig. Wir wissen heute, die Wahl mit Herrn Steinbrück als Spitzenkandidaten ging damals verloren.

Die neue Landesregierung hat nun im Herbst letzten Jahres das Vierte Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (4. Schulrechtsänderungsgesetz) verabschiedet. Wesentlich in vier Punkten ist das Gesetz geändert worden

- Der Prognoseunterricht in Zusammenhang mit den Grundschulempfehlungen ist gestrichen.
- Die Verpflichtung, Kopfnoten zu geben, ist abgeschafft.
- Die Drittelparität bei der Zusammensetzung der Schulkonferenz ist eingeführt.
- Die Grundschulbezirke sind wieder eingeführt worden.

» Abgeschafft: Prognoseunterricht

Beim Prognoseunterricht handelte es sich bereits um einen Kompromiss, den die Vorgängerregierung eingegangen war, weil sie sich nicht getraut hatte, die Grundschulempfehlung in eine Aufnahmeprüfung umzuwandeln, was zu einer klaren Information für die Eltern und Kinder geführt hätte. Es bleibt dabei, wer sollte die Eltern besser beraten können in Sachen Leistungsfähigkeit

und Leistungsbereitschaft als die Fachleute dafür, die Lehrerinnen und Lehrer? Daher wäre es für die Schüler gut gewesen, wenn die Grundschulempfehlung beibehalten worden wäre, damit durch Zuordnung in bestimmte pädagogische Gruppen eine echte individuelle Förderung möglich werden kann. Die von Rot-Grün oft beschworene Binnendifferenzierung ist dagegen – wie die Praktiker wissen – aus den verschiedensten Gründen in der Praxis nur ein schwaches Instrument. Die Grundschulempfehlungen hatten überdies den Vorteil, dass sie die Eltern in ihren Entscheidungen bestätigten.

Die Abschaffung der Kopfnoten, so holprig ihre Einführung auch war, ist der häufig ungenauen Darstellung in der Öffentlichkeit und in Folge dem Versprechen im Wahlkampf zu verdanken. Schon der irreführende Name hat in der veröffentlichten Meinung zu Spott und Hohn geführt. Ja, es ist für ein-

zelne Schülerinnen und Schüler nicht einfach mit der Tatsache umzugehen, dass sie beispielsweise bescheinigt bekommen, dass ihr Arbeits- und Sozialverhalten nicht immer den Anforderungen entspricht. Das lässt sich ja ändern! Darum geht es! Es ist für den Erziehungsprozess äußerst wichtig, dass Schüler und Schülerinnen genau wissen, woran sie arbeiten müssen, um im Berufsleben erfolgreich sein zu können. Auch Eltern haben diesen Noten deutlich mehr Beachtung geschenkt, als es die Politiker wahrhaben wollen. Eben um ihren Kindern zum Beispiel bei der Übernahme sozialer Verantwortung helfen zu können. Schade, dass diese Chancen von der Politik vertan wurden.

Die Einführung der Drittelparität in der Schulkonferenz zeugt von ungeheurer Ignoranz gegenüber den Fachleuten, den Lehrerinnen und Lehrern. Welche Unternehmen können es sich leisten, den Rat der Fachleute in den Wind zu schlagen? Wer das verfügt, der leugnet grundsätzlich die Exzellenz der Lehrerkollegien, sonst käme er nicht auf die Idee die Drittelparität einzuführen. Was ist das für eine Überheblichkeit! Was bilden sich die Politiker eigentlich ein? Wir Lehrerinnen und Lehrer wissen jedenfalls nun genau, was Politiker von uns halten. Die Geringschätzung unserer Kompetenz ist ein weiterer Mosaikstein zur Missachtung unserer Lehrerverberufung, wie wir sie ja aus der Vergangenheit hinlänglich kennen.

Die Wiedereinführung der Grundschulbezirke zeigt deutlich die Inkonsistenz des politischen Handelns der Landesregierung. Man fragt sich unwillkürlich: Was wollen sie denn eigentlich? Die Stärkung des Elternwillens, ja oder nein? Bei den Grundschulempfehlungen hat der Elternwille Vorrang, hier soll die Kommune die Schülerströme lenken. Dabei sind nennenswerte Abwanderungen aus einem Schulbezirk hin zu einem anderen in der Vergangenheit ausgeblieben. Wichtig erscheint *lehrer nrw*, auf das Grundsätzliche hinzuweisen, was offensichtlich aus dem Blick geraten zu sein scheint. Die Kommunen haben die lenkende Funktion, nicht die Eltern und ihre Kinder. Die Kommunen halten Schulen vor und zwar so, dass sie die Elternakzeptanz finden, nicht mehr und nicht weniger!

Alles in allem war diese Änderung des Schulgesetzes völlig überflüssig, weil sie keinerlei Fortschritt für unsere Kinder und Jugendlichen bringt und weil sie darüber hinaus Lehrer in ihrer Profession beschädigt sowie Elternrechte einschränkt.

Die folgenschwersten Veränderungen werden allerdings von der Minderheitsregierung ohne gesetzliche Veränderungen auf den Weg gebracht, eben aufgrund des § 25 Schulgesetz: die Gemeinschaftsschule! Das ist alles andere als überzeugende Bildungspolitik zum Wohl unserer Gesellschaft!

 Ulrich Brambach ist Schatzmeister des
lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Beamtendarlehen supergünstig vom Spezialisten anrufen !! anrufen **Lfz. 7-20 J. 10.000 bis 125.000**
 weiß 0. 30 J. "einfach besser sind" **Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter** Kreditlinien bis 50% reduziertes
AK-Finanz - warum mehr bezahlen? www.ak-finanz.de
 Wer vergleicht, kommt zu uns seit 0. 30 Jahren
Kapitalerhöhungs-GmbH, E. 3, 11 Planken, 68189 Mannheim
 Telefon (0621) 178180-25, E-Mail: beamtendarlehen@ak-finanz.de Geschäftsführer Tel. 0800/1000500

www.cts-reisen.de
Klassenfahrten maßgeschneidert
 173 Ziele in 27 Ländern

Herforder Straße 75 | 32657 Lemgo | Tel. 05261 2506-0

Gruppen- und Studienreisen GmbH

IT-Schulung auch für Senioren

Gerade in der Zeit nach ihrem/seinem aktiven Schuldienst wendet sich so manche/r Senior/in dem Computer zu, der bislang aus Zeitgründen oft mehr ein Schattendasein führte, als dass er adäquat genutzt wurde. Erst jetzt findet man die Zeit, den Computer als ganz normales Arbeitsmittel mit seinen unendlich vielen Möglichkeiten zu entdecken.

Um einen Überblick über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Computers und seiner Programme zu erhalten, führt *lehrer nrw* vom 23. bis 24. September 2011 eine IT-Fortbildungsveranstaltung in der dbb-Akademie in Königswinter durch. Auf dem dichten Schulungsprogramm stehen viele Inhalte, zum Beispiel:

- Arbeiten mit Word, Excel und PowerPoint
- Formatieren von Texten
- Anwendungsmöglichkeiten von 'Gliederung und Nummerierung'
- Erstellen eines Serienbriefes nebst Adressdatenbank
- Anlegen einer Datenbank
- Sortieren von Daten
- Filtern von Daten
- Rechnen mit Excel
- Diagramme erstellen und in Texte einbinden

Die Veranstaltung beginnt am Freitag, 23. September, um 13.30 Uhr und endet am Samstag, 24. September, um 16.30 Uhr. Anmeldeschluss ist am 24. August 2011. Die Teilnahmegebühr (inkl. Unterbringung, Vollpension und Schulung) beträgt für *lehrer nrw*-Mitglieder 48,50 Euro, für Nichtmitglieder 128 Euro.

HINWEIS

Weil diese Fortbildungsveranstaltung stets rege nachgefragt wird und nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen, sollten sich Interessenten möglichst umgehend per Internet (www.lehrernrw.de/service/fortbildungen/details/42-it-schulung) oder in der *lehrer nrw*-Geschäftsstelle anmelden.

Ein Wahrzeichen:

das 'Dortmunder U'. Das einstige Kellerei-Hochhaus der Dortmunder Union Brauerei ist heute ein Zentrum für Kunst und Kreativität.



Geschichte und Kultur in Dortmund

Der *lehrer nrw*-Ausschuss Pensionäre lädt zu einer Exkursion nach Dortmund ein. Am 24. März werden die NS-Mahn- und Gedenkstätte Steinwache sowie das neue Zentrum für Kunst und Kreativität, das 'Dortmunder U', besichtigt.

Zunächst wird die *lehrer nrw*-Gruppe durch das ehemals gefürchtete Gestapo-Gefängnis 'Steinwache' geführt, in dem von 1933 bis 1945 insgesamt 65.000 Menschen inhaftiert waren. Heute beherbergt diese Mahn- und Gedenkstätte die Ausstellung 'Widerstand und Verfolgung in Dortmund von 1933 bis 1945'.

Nach der Mittagspause im Restaurant 'Pfefferkorn' ist um 15 Uhr eine Führung durch das neue Zentrum für Kunst und Kreativität, 'Dortmunder U', vorgesehen. Das weithin sichtbare 'Dortmunder U' war

früher das Kellerei-Hochhaus der Dortmunder Union Brauerei. Es steht heute unter Denkmalschutz und beherbergt zahlreiche Ausstellungen.

ANMELDUNGEN...

...bis 14. März 2011 an:

Klaus-Dieter Köller
Steinstraße 20
59757 Arnsberg
Telefon: 0 29 32 / 3 26 55
E-Mail: k-koeller@versanet.de



Immer eine Reise wert:
Trier mit der berühmten Porta Nigra
(im Hindergrund).

Bus-Exkursion nach Trier: Noch Plätze frei!

Vom 9. bis 12. Mai 2011 lädt *Lehrer nrw*
zu einer Exkursion in die älteste Stadt
Deutschland, nach Trier, und zu einem Abste-

cher nach Luxemburg
ein. Kosten pro Person
für Busreise ab Pader-
born, Dortmund oder
Köln, Übernachtung
(DZ/Dusche/WC) und
Frühstück im Vier-Ster-

ne-Hotel unmittelbar gegenüber der Porta
Nigra, Eintritte und Stadtrundfahrten, Fahrt
nach Luxemburg, Versicherungsschein sowie
die Kosten der geplanten Schifffahrt auf der
Mosel: 258,50 Euro bei vierzig Teilnehmern.

INFO & ANMELDUNG

[www.lehrernrw.de/
verband/senioren](http://www.lehrernrw.de/verband/senioren)
Anmeldeschluss:
25. Februar 2011

Probleme beim E-Mail-Newsletter

Liebe *Lehrer nrw*-Senioren,
beim Versand des letzten Senioren-InfoBrie-
fes sind einige der E-Mails zurückgekom-
men. Dies kann zwei Ursachen haben:

1. Sie haben die E-Mail-Adresse gewechselt
(evtl. ein neuer Anbieter?),
2. Ihr E-Mail-Postfach ist zu voll, sodass die
Mails zurückgeschickt werden.

Bitte teilen Sie uns deshalb jede Änderung
Ihrer E-Mail-Adresse sofort mit, damit Sie
immer die neuesten Informationen schnell
erhalten können, und leeren Sie Ihr Post-
fach.

Senden Sie Ihre Anmeldung für den
Newsletter und E-Mail-Adressänderungen
bitte an die Mailadresse: dahlmann@muenster.de

GESUNDHEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Deshalb hilft ARZTE OHNE GRENZEN in
rund 50 Ländern Menschen in Not –
ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion
oder politischen Überzeugung.

HELFEN SIE MIT!

ARZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Gellertplatz 14 • 40100 Köln
www.arzte-ohne-grenzen.de
Spendenkonto 91000
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370205 00



Der Spezialist für Klassenfahrten
ENGLAND
 s-e-t.de
Tel: 0421-308820

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

An alle Lehrer, Schulsehörer und Kulturbegiertere in NRW!

Fordern Sie unser neues Prospekt 2011 mit vielen neuen
Reisen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien unter www.srd-reisen.de an!

Reisebeispiele:

- Jordanien Rundreise am 23.04.-30.04.11 für € 1.339,- pro Person im DZ inkl. HP und Flug ab Frankfurt
- Island Rundreise am 28.07.-05.08.11 für € 1.649,- pro Person im DZ inkl. HP und Flug ab Köln/Bonn
- Tibet Rundreise am 02.08.-12.08.11 für € 2.594,- pro Person im DZ inkl. HP und Flug ab Frankfurt
- Dresden Städtereise am 04.08.-08.08.11 für € 334,- pro Person im DZ inkl. Frühstück und Flug ab Köln/Bonn
- Rom Städtereise am 28.08.-01.09.11 für € 399,- pro Person im DZ inkl. Frühstück und Flug ab Köln/Bonn
- Andalusien Rundreise am 23.10.-30.10.11 für € 798,- pro Person im DZ inkl. HP und Flug ab Köln/Bonn

SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg - Moltkestraße 19
Tel.: 0 71 41 / 97 100 0 - Fax: -97 100 99 - E-Mail: info@srd-reisen.de - www.srd-reisen.de

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

Senken Sie Ihre Belastung!

Beste Konditionen für Beamte, Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und Akademiker!

BWS

Top-Konditionen

für private Anschaffungen, als Entschuldungsprogramm,
zum Kontokorrentkredit.

Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.

bis 80.000,- € möglich



Beamtenfinanzdienstleistungen

Alfred Jaeger
Hermann-Löns-Weg 12
51582 Reichshaus

Tel.: 022 96 / 90 83 28
Fax: 022 96 / 90 83 60
E-Mail: alfred.jaeger@bws.de

Top-Finanzierung für Beamte, Angestellte, Arbeiter im Öffentlichen Dienst sowie Akademiker

Seit 1997

Unser Versprechen: „Nur das Beste für Sie aus einer Auswahl von ausgesuchten Darlehensprogrammen“

Schnell und sicher für jeden Zweck: Anschaffungen, Abösungen
von anderen Krediten oder Ausgleich Kontokorrentziehungen.
Festzinsgarantie bei allen Laufzeiten: Ratenkredite bis 10 Jahre,
Beamtendarlehen von 10 bis 20 Jahre.

→ Unverbindliche Finanzierungsplanung für Sie. Rufen Sie
uns jetzt, prüfen wir Sie an oder besuchen Sie unser Webportal



Top-Finanz.de • Nulltarif-☎ 0800-33 10 332
Andreas Wendholt - Unabhängige Kapitalvermittlung - Prälat-Höing-Str. 19 • 46325 Borken



Foto: Fotolia/Hartmut Meitz

Mundschutz im Klassenzimmer?

Soweit ist es noch nicht, aber ein Lehrer aus Essen geht jeden Morgen mit einem mulmigen Gefühl in seine PCB-belastete Schule.

Leserbrief:

Dicke Luft

Zum Artikel 'Dicke Luft im Klassenzimmer' in *lehrer nrw* (Ausgabe 7/2010) erreichte uns ein Leserbrief, der die Problematik exemplarisch deutlich macht.

Dass schlechte Luft nicht gut für die Gesundheit und Konzentration ist, ist sicherlich kein Geheimnis. Ganz allgemein bin ich der festen Überzeugung, dass es mit einer schlechten Belüftung nicht nur zu einer Verringerung der Lernleistungen kommt, sondern sich das Klassenklima im wahrsten Sinne des Wortes verschlechtert. Gerade meine ganz persönlichen Erfahrungen würde ich gerne in Bezug auf den genannten Artikel beschreiben. Denn die vom Ministerium vorgeschlagenen Lösungen erweisen sich als nicht anwendbar.

Im Lehrerberuf denkt man sicherlich erst an ganz andere typische Belastungen oder Berufserkrankungen. Dass eine starke Beeinträchtigung der Atemwege hinzu kommt, hatte ich bei meinem Berufsantritt nicht gedacht. Aussagen, dass an meinem Arbeitsplatz die Feinstaubkonzentration 2,5 mal höher ist als im Straßenverkehr, beunruhigen mich sehr.

» 'Mehr lüften, Stoßlüften!'

Wirklich auf die Palme bringt mich nicht allein diese Tatsache, sondern vielmehr die Empfehlung des MSW: 'Mehr lüften, Stoßlüften!' Das ist nicht so, weil der Vorschlag schlecht wäre, sondern weil ich diese Empfehlung nun schon zum zweiten Mal in meiner Schule höre, sie aber gleichzeitig nicht umsetzbar ist.

Als ich als vor sieben Jahren in meiner Schule eine Festanstellung bekam, wurde das Kollegium während einer Konferenz darüber informiert, dass unsere Schule PCB-belastet sei. Die Konzentrationen seien nicht so hoch, dass eine Sanierung bzw. eine Schließung in Frage käme. Ich fand die Zahlen dennoch höchst beunruhigend und konnte mein Biobrötchen nicht mehr genießen, da ich nun wusste, dass ich mit jedem Atemzug eine bestimmte Menge krebserregendes Gift einatme. Aber auch hier bekamen wir eine Empfehlung von der Stadt Essen: 'Gut lüften, Stoßlüften!'

» Fenster nicht mehr zu öffnen

Nachdem unsere Schule neue Fenster bekam, waren diese nicht mehr groß zu öffnen. Ein Stoßlüften war also nicht mehr möglich. Dass das Dauerlüften mit gekippten Fenstern auch aus energetischer Sicht nicht sinnvoll ist, kommt noch hinzu. Dennoch war es aus 'Sicherheitsgründen' nicht möglich, dass Lehrer einen Fensterschlüssel bekommen, um für ein angenehmes Raumklima zu sorgen.

Die Realität sieht dann so aus:

- Bei geschlossenen Fenstern habe ich ständig das Gefühl, giftige Luft einzuatmen.
- Stehen die Fenster gekippt, frieren die am Fenster sitzenden Kinder, während an ihren Füßen die Heizung bollert.
- Auf der anderen Seite der Klasse wünscht man sich andere Temperaturen oder frische Luft.
- Folge von dauergekippten Fenstern im Winter: Erhöhter Krankheitsstand bei Kindern und Lehrern.
- Im Sommer hat man das gleiche Problem in umgekehrter Form: Aufgeheizte Gebäude, die nicht ausreichend gelüftet werden können.
- Seit Jahren kritisiert die Lehrerschaft die schlechten Leistungen des Reinigungsdienstes, die die Staubproblematik (sowohl Feinstaub und direkt damit verbunden die PCB-Belastung) verschärfen.

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie, wenn Sie nun hören, dass wir vor einigen Jahren eine Kollegin mit Blutkrebs in den Ruhestand verabschiedet haben? Sicherlich muss da kein Zusammenhang bestehen. Aber ich gehe jeden Morgen mit einem sehr komischen Gefühl in die Schule.

Ich kann die Forderung nach Grenzen für Feinstaub in Schulen nur unterstreichen! Wie geht unser Dienstherr denn mit der Gesundheit seiner Bediensteten um? Ich wünsche mir eine echte und paxisnahe Hilfe – schnell! Es geht bei uns um die Gesundheit von über fünf hundred Menschen allein an meiner Schule.

Lehrer an einer Realschule in Essen

(Name ist der Redaktion bekannt)

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Fragen zum Ruhegehalt?



Franz Fiedler

Auf eine besonders wichtige Service-Leistung von *lehrer nrw*, die nicht nur den Pensionärinnen und Pensionären des Verbandes zu Gute kommt, weist die Rechtsabteilung hin. Für die Mitglieder des Verbandes überprüft Franz Fiedler, Realschullehrer a.D. und Mitglied

seit 1983, die Bezügeberechnungen des LBV und berechnet die zu erwartenden Ruhebezüge auch vorab, sofern ihm die dafür benötigten Nachweise über Studien- und Vordienstzeiten sowie des weiteren beruflichen Werdeganges zur Verfügung gestellt werden. Auch Berechnungen der zu erwartenden Bezüge bei Reduzierung des Stundendeputats oder im Rahmen einer beabsichtigten Jahresfreistellung können stundengenau durchgeführt werden. Kolleginnen und Kollegen, die Fragen zu ihren Bezügen, zur Beihilfe oder zur Krankenversicherung haben, können mit Franz Fiedler über die Rechtsabteilung von *lehrer nrw* in Kontakt treten.

'Mehr Migranten werden Lehrer'

Der nächste Schülercampus 'Mehr Migranten werden Lehrer' findet vom 11. bis 14. Februar 2011 im MutterHaus in Düsseldorf Kaiserswerth statt – es ist der dritte in Nordrhein-Westfalen. Der Schülercampus in Düsseldorf ist eine Initiative der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Kooperation mit der gemeinnützigen Hertie-Stiftung sowie der Sir Peter Ustinov Stiftung. Weitere Projektpartner sind die RAA, das Projekt Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte sowie das NRW-Schulministerium. Für den viertägigen Schülercampus kommen rund

dreißig Schülerinnen und Schüler mit erfahrenen Pädagogen zusammen. Bei Expertengesprächen, Diskussionsrunden und Schulbesuchen erfahren sie, was die Berufsperspektive Lehrerin bzw. Lehrer bedeutet. Sie erkunden die Studienvoraussetzungen und die berufliche Praxis. Das Projekt möchte engagierte Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte für den Lehrerberuf gewinnen.

INFO

www.mehr-migranten-werden-lehrer.de

Gleich informieren!

Schützen Sie Ihr Erbe!



SELECT CARE Pflege – der neue innovative Pflegeschutz nach flexiblem Baukastenprinzip ohne Gesundheitsfragen und Höchstaufnahmeveralter! Einfach – flexibel – individuell!

- Hohe Flexibilität bei der Wahl der Tagegeldhöhe der einzelnen Pflegestufen
- Verschiedene Optionen zur Beitragsbefreiung
- Leistungen bei ambulanter und stationärer Pflege
- Reformsichere Umstellungsoptionen

Wir versichern den Öffentlichen Dienst!

MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe,
 Finkenlofstr. 19, 80336 München, verbaender@muenchener-verein.de,
www.muenchener-verein.de, Service-Hotline: 01805/5205513
 (14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarif
 können abweichen)



Beispielhaft für das Arbeiten an der Realschule Much:
Eine Schülerin erläutert das Prinzip des Flaschenzugs. Lehrer Heiner Jacobs kann sich im Hintergrund halten, muss nur gelegentlich lenkend in die Diskussion eingreifen.

»Man kennt die Seele des Hauses«

In einer neuen Serie wird *lehrer nrw* in den kommenden Ausgaben Schulen vorstellen, die durch herausragendes Engagement, ein starkes Profil und ein gutes Klima erfolgreich und bei Schülern, Eltern und Wirtschaft anerkannt sind. Den Anfang macht die Realschule Much, die 1934 gegründet wurde und damit die älteste Realschule im Rhein-Sieg-Kreis ist.

Für Gianna und Giuliano war die Nacht kurz. Die beiden Zehntklässler haben am Vorabend einen kleinen Sondereinsatz gefahren. In einer Informationsveranstaltung am Vorabend ging es um nicht weniger als die Zukunft ihrer Schule. Lokale Polit-Prominenz, hochrangige Vertreter des

Düsseldorfer Schulministeriums und zahlreiche Eltern waren da. In Much soll es eine Gemeinschaftsschule geben. Eigentlich nicht zu fassen, weil sowohl die Realschule als auch die Hauptschule Much, die ein Schulzentrum bilden, hervorragend funktionieren. Weil aber die Hauptschule in der Nachbargemein-

de Ruppichterath unter Schülerschwund leidet und nur einzügig arbeiten kann, sollen die drei Schulen in einer Gemeinschaftsschule aufgehen. In Much wittern prestigebewusste Kommunalpolitiker damit die Chance, eine Oberstufe einzurichten und das Abitur anzubieten.

» Schülerprotest gegen Gemeinschaftsschule

Gianna und Giuliano sehen das, wie die meisten ihrer Mitschüler, mit großer Skepsis. Als Schülersprecher ergreift Giuliano auf der Versammlung das Wort. Er befürchtet, dass das Qualitätsniveau sinkt, weil an der Gemeinschaftsschule sehr viele sehr unterschiedliche Lerntypen in einer Klasse sein werden. Schon mehrfach haben die Schülerinnen und Schüler der Realschule Much gegen ihre Auflösung protestiert und demonstriert.

Gianna und Giuliano könnte das Thema eigentlich egal sein – sie werden mit Ende des laufenden Schuljahres ihren Realschulabschluss machen und die Schule verlassen. Eine eventuelle Gemeinschaftsschule werden die beiden SV-Vertreter nicht mehr erleben. Dass sie sich dennoch so für ihre Realschule ins Zeug legen, sagt viel über deren Stellenwert aus. »Die Schüler-Lehrer-Beziehung ist toll«, sagt Gianna, die vorher an einer anderen Schule war und darum aus eigener Erfahrung weiß, dass das alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. »Wir haben eine kleine Schule. Es ist hier sehr persönlich. Die Lehrer nehmen sich Zeit. Man lernt besser«, ergänzt Giuliano.

» Messbare Qualität

Das ist nicht nur ein subjektiver Eindruck, sondern messbar, betont Schulleiter Friedrich Schüller. Bei den ZP 10-Ergebnissen liegt die Realschule Much deutlich über dem Landesdurchschnitt, wie auf der Homepage

Lernen am Objekt:

Im Physikkurs erklärt Lehrer Andreas Türk Siebtklässlern vor einem Experiment, wie eine Sauerstoffflasche funktioniert.



nachzulesen ist. Dieser gute Ruf ist das Resultat eines klaren Profils (mit Schwerpunkt in den MINT-Fächern), eines ausgereiften Förderkonzepts und großen Engagements. In den letzten Jahren hat die Realschule ihr Profil konsequent geschärft. Ab Klasse 7 gibt es fünf Differenzierungen: in Französisch, Sozialwissenschaften, Chemie, Biologie und Physik.

»Gerade mit ihren naturwissenschaftlichen Vorkenntnissen glänzen unsere Schüler, wenn sie an eine gymnasiale Oberstufe wechseln«, sagt die stellvertretende Schulleiterin Heidi Mauel. Zur fachlichen Wissensvermittlung gesellt sich ein konsequentes Methodentraining, um Schüler an das selbstständige Lernen und das Präsentieren ihrer Ergebnisse heranzuführen. Ein Blick in den Unterricht bestätigt das: In der siebten Klasse von Lehrer Heiner Jacobs geht es heute um das Prinzip des Flaschenzugs. An einem Modell erläutert eine Schülerin die Wirkungsweise. Heiner Jacobs kann sich in der Diskussion im Hintergrund halten, muss nur ab und an lenkend eingreifen.

» 60-Minuten-Takt und Lehrerraumprinzip

Auch organisatorisch ist die Realschule auf dem neuesten Stand. »Wir unterrichten im 60-Minuten-Rhythmus und arbeiten nach dem Lehrerraumprinzip«, erläutert Schüller. Die Eltern wissen die Realschule Much sehr zu schätzen. Die Anmeldezahlen sind stabil, die Realschule verfügt über eine gesicherte Vierzügigkeit. »Das Feedback ist sehr positiv«, sagt Schüller. Eine Mutter hat das bei der eingangs beschriebenen Informationsveranstaltung treffend beschrieben: »Man kennt hier die Seele das Hauses.« Diese Seele ist in einem kleinen System mit rund 670 Schülern und 34 Lehrkräften wahrnehmbar und nicht in einer anonymen Lernanstalt untergegangen.

» Wenig Sitzenbleiber und Abschlungen

Die Zahl der Wiederholungen und Abschlungen an der Realschule Much ist sehr gering – und zwar schon lange, bevor das

STECKBRIEF 'REALSCHULE MUCH'

Name der Schule

Realschule Much

Kontakt

Telefon: 022 45 / 61 06 71

E-Mail: rsmuch@gmx.de

Web: www.realschulemuch.de

Schulleiter

Friedhelm Schüller

Schüler

rund 670 (vierzünftig)

Lehrer

34

Schwerpunkte/Profil

MINT (Differenzierung in Biologie – Chemie – Physik mit je drei Wochenstunden á 60 Minuten pro Fach)

Unterrichtsentwicklung:

- 60 Minuten Unterrichtsstunden
- Lehrerraumprinzip
- Individuelle Förderung
- Förderung des selbstständigen Lernens mit Elternseminaren

Besonderheiten/Stärken

freiwilliger Ganztag
Mädchen- und Jungenförderung

Land die Initiative 'Komm mit' zur Senkung der Sitzenbleiberzahlen startete. »Wir haben ein gutes Förderkonzept«, erklärt Heidi Mauel einen wesentlichen Faktor des Erfolgs. Im Fach Deutsch zum Beispiel arbeiten die Kollegen der Fachkonferenz mit dem schulpsychologischen Dienst zusammen, um schwache und starke Schüler nach ihren Kompetenzen zu fördern. In Deutsch wurde dafür eine zusätzliche Stunde eingerichtet. Schwächere Schüler werden darin in Rechtschreibung, Textverständnis und Hörverstehen gezielt gefördert. Schülern, die in Deutsch keine oder nur geringe Defizite haben, bietet die Realschule Much parallel dazu eine Kreativwerkstatt an. Hier werden Geschichten, Gedichte oder Theaterstücke geschrieben. Wichtig ist in Much auch die spezifische Mädchen- und Jungenförde- ➔

rung. »Wir haben beide Geschlechter im Blick«, so Heidi Mauel.

» Schüler helfen Schülern

Darüber hinaus werden Schüler der Jahrgangsstufe 9 in der AG 'Schüler helfen Schülern' gezielt ausgebildet, um anderen Schülern Wissen zu vermitteln. Als Zehntklässler bieten sie dann Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Fünf und Sechs an. Dieses Angebot gibt es derzeit für Mathematik und Englisch. Weitere MINT-Fächer sollen demnächst einbezogen werden.

Nicht nur an dieser Stelle versucht die Realschule, soziale Kompetenzen zu vermitteln. Beispielsweise achten die Schüler selbst auf die Sauberkeit der Toiletten – mit dem Ergebnis, dass es dort fast keine Beanstandungen gibt.

Kämpfen an der Realschule:

Die Schüler der Realschule stehen einer Gemeinschaftsschule skeptisch gegenüber. Schon mehrfach haben sie für den Erhalt ihrer Schule demonstriert.

Foto: Realschule Much

Patenschaften und Streitschlichtung gehören ebenfalls zum Programm. »Unsere Schüler sind sehr ins schulische Alltagsleben eingebunden«, sagt Schüller.

Die AG 'Schüler helfen Schülern' ist nur ein Beispiel für eine Fülle von außerunterrichtlichen Aktivitäten an der Realschule Much. So gibt es zum Beispiel AGs für Spanisch, Business-Englisch, Gottesdienst-Gestaltung oder für Sportarten wie Klettern. Im musischen Bereich bietet die Realschule Much einen Schülerchor und demnächst eine Bigband.

Das Schulmotto lautet: »Gemeinsam ein Stück Weg gehen: Lehrer – Schüler – Eltern«. Für Heidi Mauel sagt das alles: »Wir machen es gemeinsam. Das weiß man in Much.«

Jochen Smets

PISA:

Gute Ergebnisse, aber wenig Aussagekraft für NRW

Deutschland hat sich bei der jüngsten PISA-Studie weiter verbessert. Aussagen über die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen erlaubt die Studie jedoch nicht, da die Erweiterungsstudie PISA-E diesmal nicht durchgeführt wurde. Aus Sicht von *lehrer nrw* ist dies sehr bedauerlich, weil damit kein Vergleich der Fort- bzw. Rückschritte innerhalb der einzelnen Bundesländer möglich ist. Zwar stellt die KMK stattdessen (erstmal im Frühjahr 2010) einen Bundesländervergleich auf Basis der nationalen Bildungsstandards an, doch dies ermöglicht wiederum keine Rückschlüsse auf den Stand der Bundesländer im internationalen Vergleich. Insofern war die Vorstellung der PISA-Ergebnisse am 13. Dezember im MSW durch PISA-Leiter Prof. Dr. Eckhard Klieme wenig aussagekräftig.

Für die vierte PISA-Studie nach 2000, 2003 und 2006 hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Frühjahr 2009 in 65 Ländern fast eine halbe Million Schüler getestet. Im Mittelpunkt stand die Lesekompetenz der 15-Jährigen. Darüber hinaus wurden auch die beiden anderen PISA-Kompetenzbereiche Mathematik und Naturwissenschaften überprüft. In Deutschland nahmen rund 5.000 zufällig ausgewählte Jugendliche aus 230 Schulen teil. Unten stehende Tabelle gibt Ihnen einen Überblick.

Deutschland hat sich damit seit der ersten PISA-Studie und dem damit verbundenen 'PISA-Schock' kontinuierlich verbessert. Inzwischen liegt die Bundesrepublik in in allen Kompetenzbereichen über dem OECD-

Durchschnitt, in Mathematik und Naturwissenschaften sogar signifikant. Deutschland sei im Mittelfeld angekommen, konstatierte Klieme in Düsseldorf. Zur PISA-Spitzengruppe, in die neben Länder wie Finnland und Kanada nun auch ostasiatische Länder wie Korea und Japan vorgedrungen sind, fehle jedoch noch ein gutes Stück. Experten waren jedoch davor, sich die Ostasiaten zum Vorbild zu nehmen. Deren Drillkultur und ein gigantischer zweiter Markt an privat finanziertem Zusatzunterricht gelten aus westeuropäischer Sicht als problematisch.

Die Verbesserungen bei PISA seien erfreulicherweise vor allem im unteren Leistungsbereich, bei den so genannten Risikoschülern, zu verzeichnen – »dort, wo es bitter nötig ist«, so Klieme. Deutschland sei einer der wenigen OECD-Staaten, deren Bildungssysteme sich in den letzten zehn Jahren durchgehend positiv entwickelt haben, stellte der Bildungsforscher fest.

Die Zahl der 15-Jährigen, die nur auf Grundschulniveau oder schlechter lesen können, ist zurückgegangen. Im Jahr 2000 fielen 22,6 Prozent in diese schwächste Kategorie – jetzt sind es noch 18,5 Prozent. Dies sei positiv, aber noch nicht genug, so Klieme. Gleiches gelte für den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Zitat von PISA-Forscher Manfred Prenzel in einem ZEIT-Interview: »Aber das Erstaunliche an den deutschen Reformen seit dem PISA-Schock ist doch, dass die Schulen besser und gerechter wurden ohne eine große Strukturveränderung, wie sie von vielen gefordert wurde.« jos

	PISA-Punkte Lesen	Mathematik	Naturwissenschaften
Deutschland	497	513	520
OECD-Durchschnitt	493	496	501
PISA-Spitzenreiter	539 (Korea)	546 (Korea)	554 (Finnland)

30 bis 40 PISA-Punkte entsprechen dem Leistungszuwachs eines Schülers in einem Schuljahr.

Gehirn-gerecht Lernen

Beim Mülheimer Kongress im November 2010 begeisterte Dr. Dieter Böhm vom Institut Brain-Consult Barleben das Publikum mit seinen Ausführungen zum hirn-gerechten Lehren und Lernen. *lehrer nrw* dokumentiert im Folgenden den ebenso informativen wie unterhaltsamen Vortrag.

Von Dr. Dieter Böhm,
Brain-Consult Barleben

Inzwischen ist die Hirnforschung den Kinderschuhen entwachsen und hat deutlich an Profil gewonnen. Einige Erkenntnisse aus Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren geben Begründungen für das, was Pädagogen bereits wussten, andere richten die Scheinwerfer auf neue Aspekte des Lernens. Begriffe wie Spiegelneuronen, Neuroplastizität, Neurogenese und Epigenetik lassen erahnen, dass im Prozess der Erkenntnisgewinnung noch einiges zu erwarten ist. Nun kann man warten, bis die Hirnforschung Lernvorgänge komplett erklären kann oder man kann damit beginnen, das Bekannte zu nutzen. So gibt es für einen Lehrer nichts Wichtigeres als das bewusste Erleben von Lernprozessen an sich selbst – zu entdecken, was es heißt, das Gehirn bei seiner Arbeit zu unterstützen – eben gehirn-gerecht zu lernen.

» Wahrgenommen + gut konstruiert = gemerkt

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Lernprozesse ist die Schärfung der Wahrnehmung. Beginnen wir dazu mit einigen kleinen Übungen:

1. Aufgabe: Zählen Sie, wie oft der Buchstabe 'F' im Text vorkommt!

FINISHED FILES
ARE THE RESULT
OF YEARS OF
SCIENTIFIC
STUDY COMBINED
WITH THE
EXPERIENCE
OF YEARS

Dieser Text geistert seit einigen Jahren im Internet herum und macht einiges

zu unserem Denk-Organ deutlich. Zunächst ist das Zählen von Buchstaben eine kognitiv wenig anspruchsvolle Aufgabe. Das erkennt unser Hirn auch und schaltet mal gleich auf Sparflamme um. Viel Sinn macht eben so eine Aufgabe nicht. Und genau darauf legt das Gehirn Wert – auf SINN.

Wenn Sie drei 'F' gezählt haben, sind Sie durchaus normal, bei vier und fünf auch. Wer die Zahl sechs hat, ist →



Foto: Fotolia/V. Yakobchuk

Das menschliche Gehirn ist ein hochkomplexes Gebilde. Wer als Lehrkraft allerdings ein paar grundlegende Informationen zur Arbeitsweise des Hirns verinnerlicht, kann es sich beim Unterrichten womöglich einfacher machen.

schon richtig gut ... beim Zählen. Es sind sechs. Allerdings könnten nun Schüler auf den Gedanken kommen, dass die Aufgabe ja viel weiter gefasst ist und fangen an, im gesamten (und nicht nur im eingerahmten) Text zu zählen. So deutlich hatten wir das auch nicht gesagt. Wir gingen wohl davon aus, dass das jeder weiß (was wir meinten – ha-ha). Im Gegenteil: assoziative neuronale Netze sind außerordentlich individuell. An der Stelle kann man als Lehrer eigene Fehlertoleranz üben und beim nächsten Mal genauer formulieren.

Unter *Youtube* bekommen Sie bei Eingabe der folgenden Suchbegriffe: 'wiseman card trick' ein Video mit einer faszinierenden Darstellung eines Wahrnehmungsphänomens. Dazu will ich nicht mehr sagen. Sehen Sie selbst.

Es gibt verschiedene Einteilungen unseres Hirns. Die wohl bekannteste (grobe) Einteilung ist die in Stamm- oder Reptiliengehirn, limbisches (emotionales) System und Kortex (Denkhirn). Professor Gerald Hüther, ein namhafter deutscher Hirnforscher, schlägt vor, den Kortex zu zweiteilen: den normalen Kortex (das ist der Werkzeugkoffer) und den präfrontalen Kortex hinter der Stirn (das ist der Meister, der mit den Werkzeugen umgehen kann). Vera F. Birkenbihl bezeichnet Stammhirn und limbisches System als 'heißes Hirn' und die beiden Kortex-Bestandteile als 'kaltes Hirn'. Im heißen Hirn kochen die Emotionen hoch und im kalten wird nüchtern nachgedacht. Was funktioniert besser? Das können Sie sich bei Youtube anschauen, wenn Sie als Suchbegriffe 'k-free werbung auto' eingeben.

Wir sind nicht 'homo sapiens', wir sind nach Vera F. Birkenbihl 'ho(r)mo sapiens' – unser heißes Hirn ist schneller im Gang als das kalte es zu bremsen vermag.

» Gehirn-gerechtes Lernen und Lehren

Der Begriff des gehirn-gerechten Lernens ist bereits in den 70er Jahren des letzten

Jahrhunderts durch Vera F. Birkenbihl entstanden. Damals steckte die Hirnforschung noch in den Kinderschuhen, als Bestsellerautorin Birkenbihl bereits davon sprach, dass man mit und nicht gegen das Gehirn arbeiten sollte. Ihre Erkenntnisse gipfelten 2003 in der sogenannten Doppelcheckliste, bei der sie von Neuomechanismen (kurz: NM) und Nicht-Lern-Lern-Strategien (kurz: NLLS) sprach.

Typische Neuomechanismen sind:

- Assoziation: das Gehirn ist ein natürliches Netzwerk, bei dem ein Gedanke weitere auslöst
- Vergleich: unser Gehirn vergleicht ständig und sucht nach Ein- und Zuordnungsmöglichkeiten
- Abstraktion: das Gehirn lernt schnell durch Abstraktion von Beispielen
- Neugier/Fragen: wahrscheinlich einer der wichtigsten Motivatoren des Menschen, Neues zu entdecken

Die Neuomechanismen sind bei einem Lernenden automatisch aktiviert, wenn er freiwillig, ohne Druck und mit Interesse lernt. Das ist oft (meist?) in der Schule nicht der Fall.

Dann muss der Lehrer in seine 'Trickkiste' greifen und mit geeigneten Mitteln das Interesse seiner Schüler wecken. Diese Trickkiste nennt Vera F. Birkenbihl 'NLLS' oder 'Nicht-Lern-Lern-Strategien'. Sie machen den zweiten Teil der Doppelcheckliste

aus. Hier sind solche Methoden zu finden wie zum Beispiel

- assoziative Methoden (Stadt-Land-Fluss-Spiel, ABC-Liste, Definitionsspiel und andere)
- Hierarchisierungs- und Kategorisierungsspiele
- Kreativitätstechniken wie ABC-Kreativ oder die sogenannten Lull'schen Leitern

Mehr als siebzig methodische Ansätze hat Vera F. Birkenbihl inzwischen zusammengetragen. (Vgl. [2])

» Der Lernberg

Die Basis für die Birkenbihlschen Ansätze ist das von ihr aufgestellte Lernberg-Modell. Hierbei stelle man sich einen dreigeteilten Berg (Vgl. Bild 1) mit Bereichen für E – Einsteiger, F – Fortgeschrittene und M – Meister vor. Interessant ist der Bereich der Einsteiger, werden doch aus diesem Bereich viele Schüler zurückgelassen. Wegen des ständigen Drucks von Curricula und stark wissens- und wenig könnensbasierten Ansätzen in der Schule wird sich Unterricht stark an fortgeschrittenen Schülern orientieren. In bildungsfernen Familien fehlt allerdings oft die Mitarbeit der Eltern, und so sind Schüler beim Begreifen auf sich allein gestellt. Viele bleiben zurück. Ich halte für den Einsteigerbereich die '3S-Regel' für wesentlich: SSS – Spannung-Spaß-

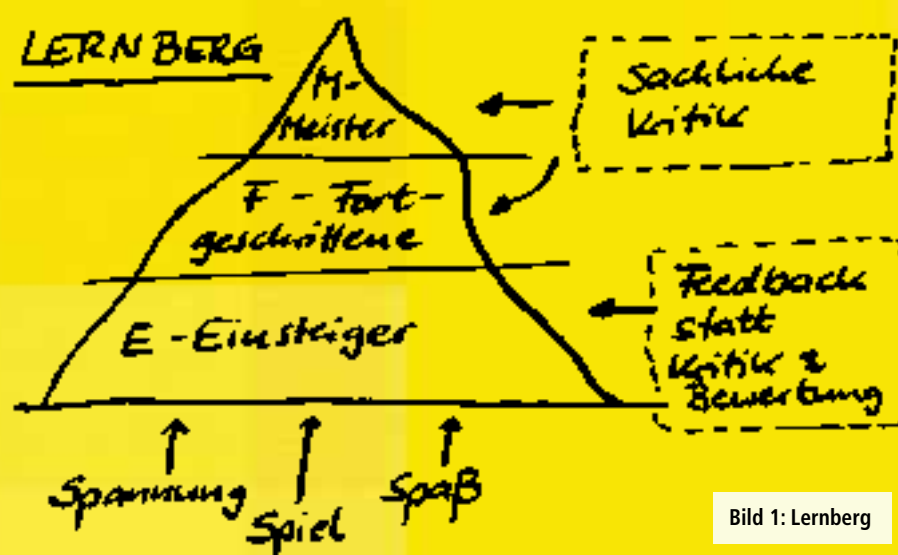


Bild 1: Lernberg

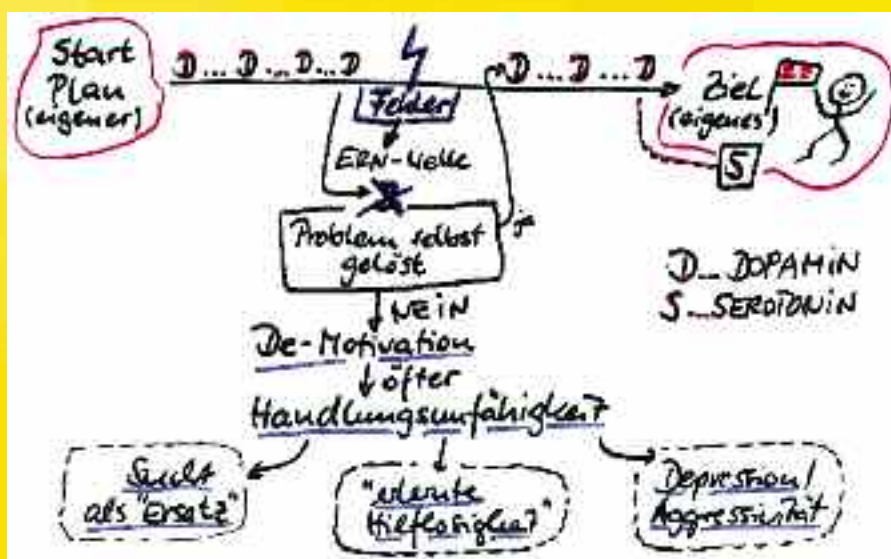


Bild 2

Spiel, was nichts mit Kuschelpädagogik, sondern mit effektiven Lernprozessen zu tun hat – selbstverständlich in einer sicheren, von gegenseitiger Achtung geprägten Lernumgebung, zu der auch Regeln und Rituale gehören.

» Umgang mit Fehlern – das 'hauseigene' Belohnungssystem

Hier kommen wir zu einem Bereich, der sich unmittelbar auf die Motivation von Menschen auswirkt. Wenn wir extrinsische und intrinsische Motivation unterscheiden, meinen wir, die Motivation von außen (durch andere Menschen) bzw. durch einen eigenen Antrieb aus uns selbst.

Der intrinsische (eigene) Antrieb wird durch ein körpereigenes Belohnungssystem hervorgerufen, das über Botenstoffe arbeitet. Hier spielen besonders Dopamin und Serotonin eine Rolle. Stellt sich nun ein Schüler ein Ziel und entwickelt einen Plan zum Erreichen des Zieles, so wird auf dem Weg zum Ziel Dopamin ausgeschüttet. Hat er das Ziel durch eigene Anstrengung erreicht, wird mit Serotonin ein 'Glücks-Botenstoff' ausgeschüttet. Nun geht leider nicht immer alles glatt auf diesem Weg. Tritt also zum Beispiel ein Fehler auf oder stellt sich ein Problem in den Weg, reagiert das Gehirn mit einer 'Fehlerwelle' – der ERN-Welle; ERN steht für Error

Related Negativity – und setzt die Dopaminzufuhr aus. Wird das Problem aus eigener Kraft gelöst, sprudelt Dopamin wieder und treibt den 'Gehirnbesitzer' zum Weitermachen an. Werden allerdings bei gleicher Gelegenheit die Fehler negativ verankert («Hast Du schon wieder nicht...» oder «Wie oft muss ich Dir sagen, dass...») bzw. erfolgt keine eigene Problemlösung, so wird das Belohnungssystem mit der Zeit komplett deaktiviert. Wir erziehen also anstelle von tatkräftigen, selbstwirksamen, eher untätigen, unmotivierten Menschen mit Versagensängsten und vermindertem Selbstwertgefühl (Bild 2).

Es ist anzunehmen, dass die an unseren Schulen eher typische Art, alles in 'richtig' und 'falsch' zu trennen, eine demotivierende Wirkung verursacht. Dabei ist eine Lösung des Problems recht einfach.

Erstens sollte ein offener Umgang mit Fehlern erfolgen, damit man aus Fehlern lernen kann. Und zweitens sollte aus Bewertung das viel bessere Feedback werden. Durch Feedback wird der Mensch geführt, durch Bewertung erzogen! Allerdings braucht Feedback ungleich mehr Übung als Bewertung. Wie wäre es, wenn wir hier unsere Schüler einbeziehen und uns alle auf Feedback anderen gegenüber 'trimmen'?

Noch eine Ergänzung: Hat ein Schüler eine Erwartung («Die nächste Mathearbeit verhaue ich sowieso») und wird diese

durch die Realität («Mathearbeit: Sechs! Setzen!») bestätigt, dann springt unser internes Belohnungssystem an und ruft aus: »Gut gemacht!«.

Das ist im ersten Moment widersinnig, aber auch nur im ersten. Evolutionär hat es durchaus Sinn gemacht, sich dafür zu belohnen, wenn eine Erwartung mit der Realität übereinstimmt. Mit der Erwartung »Der Säbelzahn tiger wird mich schon nicht fressen« ist man ihm eben nicht aus dem Weg gegangen und ... hat oft nicht überlebt. Das sind nicht die Vorfahren gewesen, von denen wir abstammen. Spannend, nicht wahr!?

» BDNF oder »Feucht ist gut«

In vielen Bereichen des Lebens ist es gut, wenn es feucht ist: Rasenwachstum, Spucke im Mund beim Essen, Sex usw.

Für das Gehirn ist das auch gut. So eine Art Feuchtigkeit bzw. Dünger ist der Faktor BDNF – der Brain Derived Neurotrophic Factor. Dieser bewirkt, dass aus neuronalen Stammzellen 'richtige' Neuronen werden, die dann an ihren Einsatzort gelangen können, um unter anderem auch im adulten Gehirn für Leben zu sorgen. Einer der wichtigsten Produzenten von BDNF sind die Muskeln. Damit ist Bewegung eine der ganz wichtigen Voraussetzungen für Lernprozesse. Und wir lassen oft unsere Schüler stundenlang sitsitzen. Darüber sollten wir mal nachdenken.

» Trainings-Regeln

Um vom Wissen zum Können zu kommen, ist Training unerlässlich. Malcolm Gladwell zitiert in seinem Buch 'Überflieger' (vgl. [4]) eine Studie aus dem Bereich der Musik, bei der es darum geht, mit wieviel Übung man zu welchen Leistungen kommen kann. Mit etwa viertausend Stunden Geige-/Klavier-Üben überschreitet man die Grenze von der Amateur- zur Profi-Liga. Mit etwa sechstausend Stunden wird man ein guter Orchestermusiker und mit rund achttausend Stunden ein guter Solist. Allerdings haben alle Musiker, die zur

Welsptitze gehören, zehntausend Stunden und mehr geübt – also zum Beispiel über zwanzig Jahre 1,5 Stunden täglich ... also JEDEN Tag! Wahnsinn, nicht wahr! So, mal schnell nebenbei ein David Garrett zu werden, wird wohl eher nichts. Umso wichtiger ist es, über die 'Gesetze' des Übens nachzudenken, denn vielleicht kann man durch effektives Üben einiges an Zeit einsparen. In der Tat – das geht.

Hier sind nun die fünf wichtigsten Übungs-Regeln nach Vera F. Birkenbihl:

1. Laaaaaaaangsaaaaaaam beginnen.
Gerade am Anfang beginnen wir oft zu schnell und überfordern unseren Geist stark. Das führt zu schnellem Frust. Die Motivation hört auf, und bald stellt sich das Üben ganz ein.
2. Kurze Zeiten üben.
Beim Üben ist weniger mehr. Üben Sie über eine kurze Zeit intensiv, und Sie können sicher gehen, dass Ihnen Ihr Gehirn 'kostenlose Nachübezeit' schenkt (unbewusst wird vieles konsolidiert). Allerdings sollten Sie dafür öfter üben – also besser zehn Minuten jeden Tag, als 1,5 Stunden an einem Tag in der Woche.
3. Kleine Einheiten.
Üben Sie nicht gleich die volle Komplexität, sondern überlegen Sie, in welche kleinen Übungseinheiten die betreffende Tätigkeit zerlegt werden kann. Und dann üben Sie immer in kleinen Teilabschnitten. Dadurch wird Überforderung vermieden.
4. Real-mental.
Gehen Sie in Gedanken die Übungs-Sequenz durch. Ihr Gehirn lernt dabei fast genauso viel, wie beim realen Üben. Hierbei spielen sicher die anfangs erwähnten Spiegelneuronen eine große Rolle.
Wechseln Sie reales und mentales Üben ab.
5. Variieren!
Testen Sie aus, wie sich Extreme anfühlen (schnell – langsam, hoch – tief, laut – leise, dick – dünn, usw.). Hiermit geben Sie Ihrem Gehirn einen

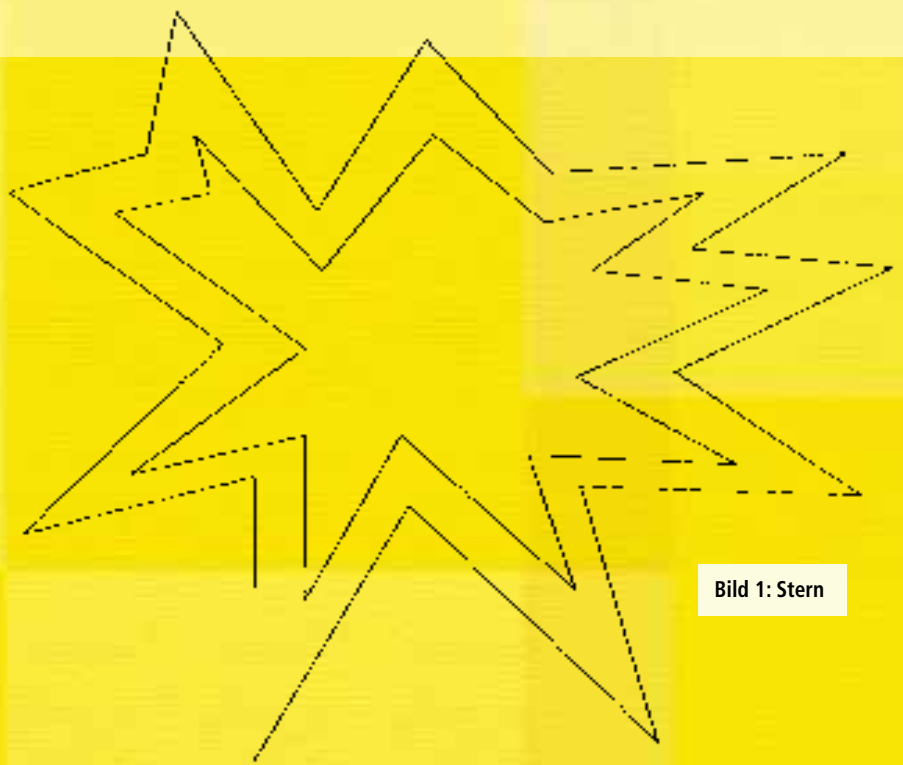


Bild 1: Stern

Erfahrungsspielraum. Außerdem prägen sich Handlungsfolgen so besser ein.

Probieren Sie diese Punkte einfach mal an folgendem Beispiel aus:

Sie benötigen dazu einen Handspiegel.

Der folgende Stern (vgl. Bild 3) ist durch zwei Linien umrandet. Zeichnen Sie genau in der Mitte zwischen den beiden vorgegebenen Linien eine Linie, indem Sie mit Ihren Augen in den Spiegel schauen. Fertigen Sie sich am besten einige Kopien (auch etwas vergrößert) an. Es wird sicher nicht gleich beim ersten Mal zu Ihrer Zufriedenheit sein. Und nach Ihrem ersten Versuch überlegen Sie, wie Sie am besten die Trai-

ningsregeln einhalten können. Viel Spaß dabei!

» Fragen, Fragen, Fragen

Eine der besten Übungen, die ich kenne, ist die Übung 'vorletzte Frage'. Sie wird mit einem Partner ausgeführt. Der Partner stellt Fragen, die Sie nach folgendem Modus beantworten müssen: Die erste Frage beantworten Sie ganz normal. Auf die zweite Frage antworten Sie mit der Antwort auf die erste Frage. Die dritte beantworten Sie mit der Antwort der zweiten Frage. Ab jetzt antworten Sie immer eine Frage zurück. Ein spannendes Spiel für das Gedächtnis. Hier sind einige Fragen für Ihren Einstieg:

Fragen	Mögliche Antworten
1. Sind Sie groß?	mittelgroß
2. Warum fliegen Vögel eigentlich?	mittelgroß
3. Ist ROT eine Farbe?	weil sie Flügel haben
4. Wann gehen Sie ins Bett?	Ja, natürlich
5. Sind Sie reich?	So gegen 23 Uhr
6. Warum isst der Mensch?	Nein, aber arm auch nicht
7. Ist der Papst über 80?	Das ist eines der Grundbedürfnisse
8. Wann ist das Essen fertig?	Ja, ich glaube schon
9. Gefährdet AIDS die Menschheit?	Immer so gegen 12 Uhr
usw.	Ja, natürlich

Probieren Sie es mal. Es wird Ihnen und Ihren Schülern Spaß machen.

Literatur

- [1] Baron-Cohen, Simon: Vom ersten Tag an anders; 2004
- [2] Birkenbihl, Vera F.: Trotzdem Lehren; 2007
- [3] Brizendine, Louann: Das weibliche Gehirn; 2007
- [4] Gladwell, Malcolm: Überflieger; 2009
- [5] Hamel, Gary und Prahalad, C. K.: Wettlauf um die Zukunft; 1995
- [6] Schacter, Daniel L.: Aussetzer; 2006

Eckpunkte zur LPVG-Novelle

Die Landesregierung hat im November 2010 Eckpunkte für die Novellierung des LPVG vorgelegt, das dem öffentlichen Dienst ein zukunftsfähiges Personalvertretungsrecht durch verbesserte Rahmenbedingungen verspricht.



von HERIBERT BRABECK

Dies sind die wesentlichen Eckpunkte des neuen LPVG:

- Die vertrauensvolle Zusammenarbeit soll gestärkt werden.
- Der Geltungs- und Anwendungsbereich des LPVG soll erweitert werden.
- Maßnahmen, die 2007 gestrichen wurden, werden wieder in die Beteiligung einbezogen.
- Für die Bereiche Polizei, Schule und Justiz sind gesonderte Änderungen beabsichtigt.
- Eine Verlängerung der Amtszeit der Personalvertretung von vier auf fünf Jahren wird zur Diskussion gestellt.
- Das LPVG soll geschlechtergerecht formuliert werden.

Ohne an dieser Stelle auf jede Einzelheit eingehen zu können, sollten doch einige Punkte herausgestellt werden. Aus der Liste der wieder einzuführenden früheren Regelungen sind als besonders begrüßenswerte Mitbestimmungstatbestände anzusehen:

- bei Befristung von Arbeitsverträgen, Grundsätze der Arbeitsplatz- und Dienstpostenbewertung, Nebenabreden zum Arbeitsvertrag, Verlängerung der Probezeit;
- bei erneuter Zuweisung eines Arbeitsplatzes nach Beendigung eines längerfristigen Urlaubs;
- bei Ablehnung eines Antrages auf Teilzeitbeschäftigung oder Urlaub aus familiären und arbeitsmarktpolitischen Gründen auch für Tarifbeschäftigte;
- bei Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen (Kündigung des Arbeitgebers, vorzeitige Versetzung in den Ruhestand, Entlassung von Beamtinnen und Beamten auf Probe und auf Widerruf, Entlassung



Foto: MEV

Die Novellierung des LPVG verspricht verbesserte Rahmenbedingungen.

aus öffentlich-rechtlichem Ausbildungs-verhältnis);

- in Personalangelegenheiten (§ 72 Abs. 1 LPVG) bei Schulleitern.

Von den neuen Mitbestimmungstatbeständen seien erwähnt:

- die Stufenzuordnung für Tarifbeschäftigte;
- Grundsätze der Berufsausbildung der Beschäftigten;
- die Neufassung des 'Technologieparagrafen' (§ 72 Abs. 3);
- die Erweiterung der Katalogs des § 72 Abs. 4 wegen der zu erwartenden Einführung neuer Arbeitszeitmodelle, neuer Instrumente der Arbeitszeitgestaltung und grundlegend neuer Formen der Arbeitsorganisationen.

Nicht unbeachtlich ist auch die Wiedereinführung früherer Anhörungstatbestände unter anderem

- bei Abmahnungen,
- bei der außerordentlichen Kündigung,
- bei Aufhebungs- und Beendigungsverträgen,
- bei der Anordnung von amts- oder vertrauensärztlichen Untersuchungen zur Feststellung der Arbeits- oder Dienstunfähigkeit.

Eine Änderung bedarf noch der juristischen Klärung vor der nächsten Personalratswahl, nämlich dass die Regelungen für Schulleiter an Schulen im organisatorischen Zusammenschluss gestrichen werden sollen. Danach bestünde dann für Schulleiter von Verbundschulen – wie auch für die dort tätigen Lehrkräfte – eine (doppelte) Zuständigkeit der Personalvertretungen beider im Verbund zusammengeschlossenen Schulformen.

Es ist erfreulich, dass die Erörterungsfrist von zehn Arbeitstagen (§ 66 Abs. 2 LPVG) bei Bedarf verlängert werden kann und dass im Stufenverfahren die Letztentscheidung wieder bei der Landesregierung liegt.

Dass die Sonderregelung für die Freistellung in § 85 Abs. 5 LPVG und die Begrenzung der Mitgliederzahl bei örtlichen Lehrer-Personalräten auf höchstens 15 in § 87 Abs. 1 LPVG zurückgenommen wird, war absehbar – so auch die Verfahrensvereinfachung bei der Erteilung von Dienstbefreiung (beispielsweise zur Teilnahme an Personalratssitzungen).

Zu guter Letzt: Da die Sonderregelung in § 91 Abs. 3 LPVG sich in der Praxis nicht bewährt hat, wonach Abordnungen von Lehrkräften nur dann der Mitbestimmung unterliegen, wenn sie länger als bis zum Ende des laufenden Schuljahres dauern, soll der Zeitraum auf ein Schulhalbjahr verkürzt werden.

Wie vor der Novellierung 2007 werden also wieder mehr Maßnahmen in die Beteiligung einbezogen, was nicht nur für den Bereich Schule zu begrüßen ist. Die Rahmenbedingungen würden damit tatsächlich verbessert.



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers NRW und Mitglied im HR für Lehrkräfte an Berufsschulen beim MDW. E-Mail: h.brabeck@mdw.de

Klaus Kaiser, stv. Vorsitzender CDU-Landtagsfraktion:

»Für die CDU kann es keinen Schulfrieden in Nordrhein-Westfalen geben, der nicht ein gegliedertes vielfältiges Schulsystem auf Dauer garantiert.«

»Jedem Kind gerecht werden«

Gastbeitrag von Klaus Kaiser, stv. Vorsitzender CDU-Landtagsfraktion, zum schulpolitischen Konzept der CDU NRW.

Bis zum 12. März hat sich die CDU Nordrhein-Westfalen Zeit gegeben, über ein neues schulpolitisches Konzept zu diskutieren und auf einem Parteitag in Siegen zu verabschieden. Vorausgegangen waren Regionalkonferenzen in den verschiedenen Bezirken mit einem großen und vielbeachteten schulpolitischen Kongress am 18. Dezember 2010 im Plenarsaal des Landtags.

Insbesondere die Frage der Weiterentwicklung des Schulsystems vor den Herausforderungen des demografischen Wandels bedurfte einer Antwort durch die CDU.

» Realschulen sind die 'hidden champions'

Dabei kann man nicht häufig genug betonen, dass sich das vielfältige Schulsystem bei seinen Erfolgen überhaupt nicht zu verstecken braucht – im Gegenteil die besseren Leistungsergebnisse bringt. Es gilt auch: Die Realschulen sind die 'hidden champions' unseres Schulsystems. Ein Beispiel: Als Referent stoße ich immer wieder auf großes Staunen, wenn ich davon berichte, dass zum Beispiel 53 Prozent der Realschüler landes-

weit die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen. Und damit leisten sie als die klassische 'Aufsteigerschule' einen vorbildlichen Beitrag zur vertikalen Durchlässigkeit und zur Chancengerechtigkeit für die Schülerinnen und Schüler.

» 'Nein' zur Einheitsschule

Deshalb legt der CDU Programmentwurf ein klares Bekenntnis und eine Bestandsgarantie zum vielfältigen Schulsystem ab. Wörtlich: »Gymnasien und Realschulen sind leistungsstarke und akzeptierte Schulformen, die zum Abitur bzw. zur Mittleren Reife führen. Sie sind auch bei zurückgehender Schülerzahl in einer für jede Schülerin und jeden Schüler zumutbaren Entfernung zu erhalten.« Für die CDU kann es keinen Schulfrieden in Nordrhein-Westfalen geben, der nicht ein gegliedertes vielfältiges Schulsystem auf Dauer garantiert. Einen Weg hin zur Einheitsschule, wie ihn die rot-grüne Landesregierung immer offensichtlicher will, gehen wir nicht mit.

INFO

Der Leitantrag 'Jedem Kind gerecht werden' steht als Download bereit unter: www.cdu-nrw.de/landesparteitage.html

Vor dem Hintergrund der starken Schülerrückgänge und den – unberechtigten – Akzeptanzproblemen der Hauptschulen sollen künftig Verbundschulen mit den Bildungsgängen der Haupt- und Realschulen bis hin zu einer Zweizügigkeit im ländlichen Raum und demnächst auch in Städten zu genehmigen sein. Ein klares Bekenntnis: Keine Hauptschule oder Realschule, die ausreichend Schülerinnen und Schüler hat, wird geschlossen. Falls Zusammenschlüsse aus Haupt- und Realschulen erforderlich sind, so ist es wichtig, dass die Schulen ausreichend Zeit haben, einen gemeinsamen Weg vorzubereiten.

» Kleinere Klassen

Der CDU geht es aber insbesondere auch um weitere Qualitätsverbesserungen: Ganz oben auf der Agenda steht die Schaffung kleinerer Klassen. Konkret heißt das, keine Eingangsklasse an Grundschulen über 25, keine über 28 Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen. Das Ziel ist die Senkung auf durchschnittliche Klassengrößen von 20 Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Grundschulen sowie 24 an Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien. Dazu wird ein großer Teil der 2,4 Milliarden Euro benötigt, die durch die sog. Demografiegewinne im Schulsystem (d.h. weniger Schüler aber weiterhin gleiche Anzahl Lehrer) bis zum Jahre 2015 verfügbar werden, übrigens ohne neue Schulden zu machen.

Zur besseren Förderung der Kinder befürworten wir ein verpflichtendes 'Lernjahr' vor dem ersten Grundschuljahr in Kooperation von Kindergarten und Grundschule. Der Ausbau der Schulsozialarbeit und die notwendige Kooperation von Schule und Jugendhilfe sind unerlässlich. Sichere Unterrichtsversorgung, Ausbau des Ganztags, Unterstützung bei den Fragen der Integration und Inklusion sind weitere wichtige Themenfelder des CDU Konzeptes, ebenso wie das klare Bekenntnis zum Bestand und Ausbau der Ersatzschulen in Nordrhein-Westfalen.

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw*-Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungsvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerkräfte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an *lehrer nrw* · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw*-Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrerbildungsstellen



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerkräfte



Schotten dicht:

Die Senatsschulverwaltung bemüht sich nach Kräften um Gleichmacherei. Inhalte und Informationen sind der Behörde jedoch nicht zu entlocken, kritisiert der VDR-Landesverband Berlin.

Reform-Chaos im Osten

In einem Gastbeitrag bilanziert der Landesvorsitzende des VDR-Berlin, Thorsten Oehlschläger, vor dem Hintergrund des derzeitigen Schulstrukturumbaus in Nordrhein-Westfalen die bereits vollzogenen Schulreformen im Land Berlin und Brandenburg. Sein Blick auf chaotische Zustände dort gibt mit Blick auf Nordrhein-Westfalen Anlass zu großer Sorge.

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.
(John F. Kennedy)

Als Kennedy diesen Satz prägte, konnte er nicht ahnen, wie recht er haben und wie schlecht es um Berlin stehen würde.

Im Jahr 2005 wurde in Brandenburg die Mehrgliedrigkeit, somit auch die bis dahin erfolgreiche Realschule abgeschafft, im selben Zuge die Oberschule eingeführt. Diese Schulform mag in kleinen ländlichen Regionen u.U. eine gewisse Funktionalität und Praktikabilität aufweisen; in größeren Städten jedoch – wie beispielsweise in Potsdam – führte die Einführung der Oberschule dazu,

dass die Sek I-Schulanmeldungen bei den Gymnasien bzw. Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe sich auf 92 Prozent beliefen. Potsdam, eine Stadt der Einsteins? Weit gefehlt! Lediglich das Niveau an den Gymnasien flachte erheblich ab, wie die PISA-Ergebnisse im Ländervergleich beweisen. Aber man begnügt sich ja inzwischen euphorisch mit dem Mittelfeld. Ich bezweifle, dass das Mittelfeld Einsteins Lebensauffassung war.

» Bildungs-Schulterschluss Berlin-Brandenburg

Im Zuge eines weiteren Anlaufs zu einer zukünftigen Länderfusion von Berlin und Brandenburg haben sich nun beide Länder für eine stärkere Zusammenarbeit entschlossen,

so auch im Bildungsbereich. So wurde im Land Berlin 2009 an 96 Bildungseinrichtungen die 'Sekundarschule' eingeführt, die eine Ganztagsbetreuung bis 16 Uhr anbieten. Zehn weitere Schulen folgen im kommenden Schuljahr. An dieser Schulform sind alle Schulabschlüsse möglich, und mit guten Noten ist ein Übergang in die gymnasiale Oberstufe gewährleistet, so dass das Abitur nach dreizehn Jahren abgelegt werden kann. Aber unter welchen Voraussetzungen? Auch in Berlin begann zu Beginn des Schuljahres 2010/11 der Run aufs Gymnasium. Um dem nun im nächsten Schuljahr entgegenzuwirken, hat sich die Senatsschulverwaltung ein besonders 'cleveres' und 'gerechtes' Verfahren überlegt: Das Losverfahren! Vom Schuljahr 2011/12 an können sich die Schulen sechzig Prozent ihrer Schüler selbst auswählen, zehn Prozent werden für Härtefälle vorbehalten, dreißig Prozent werden über ein Losverfahren belegt. (vgl. 'Berliner Morgenpost' vom 28. Februar 2010)

Wenn nun klein Fritzchen Glück hat, dann kann er mit seinem Leistungsdurchschnitt von 3,5 gut und gerne das Gymnasium besuchen, während klein Lieschen mit ihrem Leistungsdurchschnitt von 1,5 eben Pech gehabt hat. Das nenne ich doch mal Bildungsgerechtigkeit! Eine entsprechende Verwaltungsvorschrift hingegen gibt es bis zum jetzigen

Zeitpunkt nicht, so dass die zu befürchtende Klagewelle seitens der Elternschaft mit Sicherheit nicht lange auf sich warten lässt. Aber die Senatsschulverwaltung schläft den Schlaf des Gerechten, anstatt sich um Inhalte zu kümmern, bemüht man sich um noch mehr Gleichmacherei! Schließlich sollen nun alle Schulen nur noch 'Schule' heißen, was erwartungsgemäß zu einer Kostenexplosion in Sachen Schulbriefpapier, Kopfbögen, Stempel, Siegel und Namensschilder führen würde. Schade, dass das Geld nicht in individuelle Förderung sowie in die Einstellung dringend benötigter Lehrkräfte fließt! Erst massive Gegenwehr seitens Schulleiter und Schulräte lässt die Senatsschulverwaltung über die Sinnhaftigkeit dieser 'Umbenennung' nachdenken. (vgl. 'Berliner Morgenpost' vom 31. Mai 2010)

» Geringe Akzeptanz für umbenannte Hauptschulen

Aufgrund mangelhafter Information blieb nun der Elternschaft nach der Einführung der Sekundarschule im Schuljahr 2010/11 nichts weiter übrig, als sich den Gegebenheiten zu stellen. Inzwischen aber sind auch die Eltern verunsichert. Vorbehalte hatten die Eltern vor allem gegenüber den Integrierten Sekundarschulen (ISS), die aus einer Hauptschule hervorgegangen sind, ohne dass diese mit einer Realschule fusionierten. Das Anmeldeverhalten machte dies wiederum deutlich: Elf von siebzehn Sekundarschulen, die zuvor Hauptschulstandorte waren, wurden von Schülern für die 7. Klassen nur geringfügig angewählt. Aber auch hierfür hat die Senatsverwaltung für Bildung eine Lösung parat, um dem entgegenzuwirken: Zwangszuweisungen! Dies bedeutet, dass SchülerInnen, die ihre Probezeit am Gymnasium nicht bestehen, ohne Rücksicht auf die Qualität den Sekundarschulen zugewiesen werden, um die Klassen an der ISS vollzuziehen. Eine einfache und äußerst effiziente Methode!

» Inklusion verschärft Probleme

Die bisher geschilderte Situation lässt sich aber noch zuspitzen! Schlagwort: Inklusion!

Die 2009 von Deutschland ratifizierte UN-Behindertenkonvention verlangt, dass Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen gemeinsam mit nicht behinderten Schülern eine Schule besuchen, denn die Konvention legt fest, dass Bildung 'inklusiv', also einschließlich sein soll. Die Senatsverwaltung für Bildung arbeitet derzeit noch an ihrem Konzept zur Umsetzung der UN-Konvention im Schulbereich. Fest steht aber jetzt schon: Es muss kostenneutral sein! Das Konzept wird zur Folge haben, dass die Zahl der behinderten Schüler, die mit nicht behinderten Kindern lernen, weiter steigt. Bislang liegt sie bei 42 Prozent auf einem deutschlandweiten Spitzenplatz!

Ein wichtiges Ziel sei die 'bezirkliche Angleichung der Integrationsquoten auf einem mittleren Niveau'. Denn bislang schwanken die Werte sehr stark: In Tempelhof-Schöneberg zum Beispiel haben 4,2 Prozent der Kinder einen sonderpädagogischen Förderbedarf, 62 Prozent davon werden integrativ beschult. Umgekehrt ist es in Marzahn-Hellersdorf: Dort haben 13,2 Prozent der Kinder einen sonderpädagogischen Förderbedarf, aber nur 26 Prozent der Kinder werden integrativ beschult.



Fotos (2x): Senatsverwaltung BWf

Losverfahren und Zwangszuweisungen:

Schulsenator Jürgen Zöllner ist kreativ, wenn es um die Lenkung von Schülerströmen geht.

Vor einigen Wochen hat die CDU-Fraktion ein Grundlagenpapier zu Behindertenintegration vorgelegt. »Eine kostenneutrale Umsetzung ist nicht denkbar«, erklärt Arbeitskreisleiter Sascha Steuer. Daher müsse der Senat umgehend den Finanzierungsbedarf ermitteln. Die Abgeordneten fordern unter anderem, sonderpädagogische Kompetenzzentren aufzubauen. Bis zum übernächsten Schuljahr sollen in allen Bezirken Förderschulen zu Förderzentren umgebaut werden – so soll ein Netzwerk entstehen. Zudem fordern die Abgeordneten, den Förderbedarf eines Kindes weiterhin vor dem Schuleintritt festzustellen und auf dieser Grundlage den Personalbedarf zu berechnen. »Bislang sind im Integrationsbereich die Stellen gedeckelt«, kritisiert auch Erziehungswissenschaftler Preuss-Lausitz. Da es aber immer mehr Integrationsfälle gebe, könne man die daraus resultierende Förderung pro Kind so nicht akzeptieren.

Mit Sorge schauen im Moment insbesondere jene Eltern auf das kommende Schuljahr, deren Kinder bislang von einem der rund fünfhundert Berliner Schulförderer betreut wurden. Nach Angaben des Elternzentrums Berlin sind viele Anträge für nächstes Schuljahr bereits abgelehnt worden – denn das Land Berlin hat die Ausgaben für die Schulförderer gedeckelt: bei acht Millionen Euro. (vgl. 'tagesspiegel.de' vom 6. Juli 2010)

» Stellen-Deckelung bremst Inklusion aus

Aber: Inklusion muss finanziert werden! Die Deckelung der LehrerInnenstellen bremst die Umsetzung aus, berichtet Sabine Dübbers, Referentin Bildungspolitik. Für den gemeinsamen Unterricht von SchülerInnen mit und ohne Behinderung werden in Berlin seit vielen Jahren zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung gestellt. Allerdings hat sich die Zahl dieser Stellen kaum erhöht, trotz erheblich steigender Schülerzahlen in der Integration. Damit sind im Gegensatz zu anderen Schularten einzig die Schulplätze in der Integration nicht zuverlässig ausfinanziert. Dafür fehlt offenbar der politische Wille.

Im Schuljahr 1999/2000 waren es 1.202 Stellen für 5.120 SchülerInnen mit son-



derpädagogischem Förderbedarf in der Regelschule, im Schuljahr 2010/11 werden sich schon etwa 8.900 SchülerInnen 1.284 Lehrern teilen müssen. Die Folge ist, dass im kommenden Schuljahr beispielsweise für die größte Gruppe der SchülerInnen – mit den Förderschwerpunkten 'Lernen', 'Sprache' und „emotional-soziale Entwicklung“ – im Entwurf der Zumessungsrichtlinien nur noch eine Bandbreite von 1,5 bis 2,5 (Grundschulen) bzw. zwei bis drei (Oberschulen) für zusätzliche Stunden vorgesehen ist. Bis zu einer Stunde pro SchülerIn soll für den Dispositionspool im Bezirk abgezweigt werden können, aus dem dann die Schulaufsicht an bestimmte Schulen zusätzliche Stunden vergeben kann. Auch wenn Senator Zöllner nach Protesten zugesagt hat, dass den Schulen nun doch nichts abgezogen werden soll, reichen die Stunden nicht hinten und nicht vorne! (vgl. Tabelle)

Das Problem kann nur gelöst werden, wenn die Begrenzung des Stellenvolumens für die Integration/ Inklusion aufgehoben wird – in Zeiten der UN-Behindertenrechtskonvention ein Gebot der Stunde. Die inklusive Schule muss so ausgestattet werden, dass Kinder (mit und ohne Behinderung!) zu ihrem Recht auf gute Bildung kommen!

» Wenig Information, viele Gerüchte

Generell sind bildungspolitische Fragen in Berlin derzeit nicht befriedigend zu beantworten. Es gibt bisher kein veröffentlichtes Papier zur zukünftigen Inklusion. Es soll zur Mitzeichnung beim Senator für Finanzen liegen. Auch sind dem Gesamtpersonalrat auf der letzten Sitzung am 21. Dezember 2010 sachgerechte Informationen verweigert worden. Selbst den zuständigen regionalen Schulräten soll nach eigenen Informationen das Papier noch nicht vorliegen. Die Gerüchte über die neuen Regelungen hingegen sind groß, denn offensichtlich kursieren einzelne Details aus dem Papier. Bemerkenswert hierzu erscheint, dass der sogenannte Förderbedarf in den einzelnen Bezirken erheblich abweicht. Hier will die Senatsverwaltung für Bildung massiv eingreifen. Die Bewertung über den Förderbedarf soll dann nicht mehr den Bezirken zugeordnet werden.

Auch sollen zukünftig sogenannte 'Förderzentren' – die aber kein Schüler mit Förderbedarf je von innen sehen wird – als Multiplikator installiert werden. An diese dürfen sich dann Lehrerinnen und Lehrer wenden, die in ihren Klassen SchülerInnen mit Behinderun-

gen haben, um hinreichende (wie die auch immer aussehen mag) Unterstützung zu erfahren. Die Förder- und Sonderschulen hingegen werden geschlossen, die dortigen Mitarbeiter an diesen Förderzentren beschäftigt. Doch wie sieht es mit der Fort- und Weiterbildung der im System beschäftigten Kolleginnen und Kollegen aus? Und vor allem: Können die Kolleginnen und Kollegen bei ihrer derzeitigen Unterrichtsverpflichtung diese immens hohen Anforderungen überhaupt erfüllen? Sind weitere hohe Langzeiterkrankungen seitens der Lehrerschaft hier nicht schon vorprogrammiert? Was wird aus den SchülerInnen, die einen Anspruch auf Bildung haben? Auch hier gibt es nur Fragen – keine Antworten!

Das derzeitige Bildungssystem in Berlin ist hauptsächlich der öffentlichen Presse zu entnehmen. Die Senatsverwaltung für Bildung schweigt sich hingegen aus und schläft den Schlaf des Gerechten. Kämpfen Sie daher um Ihr Bildungssystem und lassen sie solche chaotischen Zustände in NRW nicht zu. Betreiben Sie als mitgliederstarker Verband Öffentlichkeitsarbeit, setzen Sie sich zur Wehr!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches 2011!

Thorsten J. Oehlschläger

Landesvorsitzender des VDR-Berlin und stellv. Vorsitzender des Verbandes Brandenburgischer Oberschullehrer

» Entwicklung der zusätzlichen Stunden je Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Regelschule

	10/11	09/10	08/09 ¹	07/08 ²	06/07	05/06	04/05	03/04	02/03	01/02	00/01	99/00
Grundschulen (nur ausgewählte Behinderungsarten)												
Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung	1,5 - 2,5	2,5	2,5	k.A.	2,5 - 4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	5,5
Geistige Behinderung	5-8	8	5	k.A.	8 - 10	10	10	10	10	10	10	10
Oberschulen (nur ausgewählte Behinderungsarten)												
Lernen	2 - 3	3	3	k.A.	5*	5*	5*	6*	6*	6*	6*	6*
Sprache, emotional-soziale Entwicklung	2 - 3	3	3	k.A.	2,5 - 4,5*	3*	3*	4*	4*	4*	4*	4*
Geistige Behinderung	5 - 8	8	6	k.A.	10*	Als Schulversuch mit besonderer Ausstattung						
Stellen insgesamt für die gemeinsame Erziehung	1284	1284	1284	1209 + 92,5 SAPH	1209 + 106 SAPH	1209 + ca. 50 SAPH	1209	1209	1235	1220	1160	1202
Integrierte SchülerInnen	ca. 8900	8332	7672	7031	6553	6146	6229	5791	5588	5639	5517	5120

* plus Frequenzausgleich für kleinere Klassen

1) im Schuljahr 2008/09 und 2009/10 erhielten viele Schulen zusätzliche Stunden aus den bezirklichen Dispositionspools

2) 2007/08 wurde der Frequenzausgleich in Oberschulen abgeschafft

Berlin will die Inklusion umsetzen, doch die bereitgestellten Stunden für die sonderpädagogische Förderung reichen hinten und vorne nicht.



Gutachten-Schlachten

»Schulreformprojekte der Landesregierung sind verfassungswidrig!«

Pressemitteilung Philologen-Verband Nordrhein-Westfalen vom 16. November 2010

»Schulversuch Gemeinschaftsschule ist verfassungsgemäß«

Pressemitteilung VBE NRW vom 6. Dezember 2010

Lustig, nicht? Der Philologen-Verband beauftragt einen Gutachter um festzustellen, ob die Gemeinschaftsschule verfassungswidrig ist. Und ob sie das ist, stellt Prof. Dr. Klaus Ferdinand Gärditz, Lehrstuhlinhaber Öffentliches Recht an der Universität Bonn, eindeutig fest. »Aufgrund dieser klaren Rechtslage verlangt der nordrhein-westfälische Philologen-Verband, dass die rot-grüne Landesregierung die Vorgaben zur Einführung der Gemeinschaftsschule sofort zurücknimmt«, bläst der PhV in seiner Pressemitteilung zur Attacke. »Der Unsinn mit der Gemeinschaftsschule als Weg in die Einheitschule wird scheitern«, assistiert die CDU.

Drei Wochen später:

Der VBE beauftragt einen Gutachter um festzustellen, ob die Gemeinschaftsschule verfassungskonform ist. Und ob sie das ist, stellt der Rechtswissenschaftler Prof. Christoph Gusy eindeutig fest. »Die Gemeinschaftsschule als gesetzlich zugelassene zusätzliche Schulform ist mit der Landesverfassung vereinbar. Sie verstößt weder gegen die Verfassungsgarantie des ‚gegliederten Schulsystems‘ noch gegen mögliche Be-

standsgarantien einzelner Schulformen in der Landesverfassung«, sagt der Experte. Da jubeln auch die Grünen und haben gleich noch – echt kumpelig – einen gut gemeinten Ratschlag: »Statt in der Lehrer- und Elternschaft immer wieder Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Gemeinschaftsschule zu streuen, sollten die kritischen Verbände wie lehrer nrw und der Philologen-Verband das Gutachten aufmerksam zur Kenntnis nehmen und kritisch-konstruktiv den eingeschlagenen Weg begleiten.«

Wer hat denn nun Recht?, fragen sich all jene, die nicht Jura studiert, sondern was Vernünftiges gelernt haben. Die Antwort ist einfach: Beide. Denn das Spiel geht so: Der Auftraggeber zahlt für ein Gutachten – und bekommt dafür (ggf. unter Anpassung der Fragestellung) die Ergebnisse, die er sich wünscht. Und weil wir alle Studien- und Gutachten-hörig sind, glauben wir das alles. Und wenn drei Wochen später ein Gegengutachten kommt, dann geben wir eben ein Gegen-Gegengutachten in Auftrag. Was nicht passt, wird passend gemacht.

Jochen Smets



Mehr soziale Kompetenz

durch Klassenfahrten

Soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die Themen der Klassenfahrten in rheinische Jugendherbergen vermitteln soziale Kompetenzen, vertiefen Fachwissen und sind eine gute Investition in das Klassen- und Lernklima.

DJH-Katalog FahrtFinder 2011 jetzt anfordern!

- Über 150 Klassenfahrten: erlebnisreich, pädagogisch, sportlich.
- Kennenlernprogramme für die 5. Klasse in der weiterführenden Schule.
- Klassenfahrten zum Sparpreis.
- Information, Beratung und Buchung aus einer Hand.



Den Katalog und weitere Informationen erhalten Sie kostenlos beim:
DJH-Service-Center Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30 26
Telefax: 0211 30 26 30 27
service@djh-rheinland.de



www.djh-rheinland.de

Dann bring' ich meinen Anwalt mit...

Elterngespräche gehören zum schulischen Alltag und erhöhen die Effektivität der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Erziehungsberechtigten. Nicht selten versuchen Eltern dabei – unterstützt von Anwälten und/oder Verwandten – Lehrkräfte in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Die an vielen Schulen etablierte Kultur enger Elternkontakte, die oftmals präventiv genutzt werden, um auf tendenzielle Fehlentwicklungen im Verhalten eines Kindes hinzuweisen, bevor sich diese in der Benotung niederschlagen können, ist richtungweisend, da pädagogisch sinnvoll. Und: Verantwortungsbewusste, mit ihrer Elternaufgabe nicht überforderte Eltern honorieren die frühzeitige Kontaktaufnahme der Schule auch.

» Der Idealfall...

Bei fundierter Gesprächsvorbereitung und dem Aussenden positiver Signale an die Eltern im Vorfeld sind solche Gespräche zumeist auch dann von Vertrauen geprägt, wenn Unangenehmes thematisiert werden muss. Im Idealfall beraten Lehrerinnen und Lehrer die Eltern und erarbeiten gemeinsam eine Strategie, wie mit beispielsweise häufigen Verspätungen, fehlenden Hausaufgaben oder auch einem auffälligen Sozialverhalten eines Kindes zukünftig umgegangen werden kann.

» ...und die Realität

Dennoch passiert es nicht selten, dass Eltern zu einem Eltern-Einzelgespräch ohne vorangegangene Rücksprache in Begleitung ihres Anwaltes, zahlreicher Verwandter oder auch eines Dolmetschers erscheinen, bei dem es sich häufig um ältere Geschwister oder Nachbarn, nicht jedoch um einen fachlich geeigneten Übersetzer handelt. Schon zu Beginn des Gesprächs zeichnet sich dann ab, dass es nicht um eine Klärung zum Wohle des Kindes geht. Im Vordergrund steht dann die Beeinflussung der Lehrerin oder des Lehrers, um die Rücknahme pädagogischer Maßnahmen oder auch das Ändern einzelner Noten zu erreichen, was zum Beispiel auf einem Abschlusszeugnis zu einem besseren Schulabschluss führen würde. Auch eine noch so fundierte Gesprächsvorbereitung und der noch so engagierte Einsatz werden dann ad absurdum geführt.

Da sich die Einladung zu einem Eltern-Einzelgespräch an die Eltern richtet, in der Regel jedoch nicht an Dritte, empfiehlt es sich zwar zunächst, auf deren Anwesenheit mit höflicher Zurückhaltung

zu reagieren. Insbesondere bei vermuteten, ganz sicher jedoch bei erkennbaren Sprachschwierigkeiten in Familien von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund kann die Anwesenheit von älteren Geschwistern oder ggf. auch Nachbarn durchaus sinnvoll sein, um ein Gespräch überhaupt möglich zu machen. Das Mitbringen von mit der Übersetzung betrauten Dritten unterstreicht nach außen erkennbar den Willen, zu verstehen und auch verstanden zu werden.

» Nicht eingeladene Teilnehmer ausschließen

Gleichwohl müssen sich Lehrerinnen und Lehrer die Teilnehmer eines Eltern-Einzelgesprächs nicht aufzwingen lassen. Sie dürfen deshalb nicht eingeladene Teilnehmer auch ausschließen. Inwieweit die vorher nicht mitgeteilte Anwesenheit eines Anwaltes der offenen Aussprache und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern dient, erscheint deshalb mehr als fraglich. Die Erziehung von Kindern ist Aufgabe von Elternhaus und Schule, nicht die von Anwälten. Darauf darf man auch höflich, aber bestimmt hinweisen.

Alternativ kann das Einzelgespräch auch vertagt werden, um ggf. eine Kollegin oder einen Kollegen hinzuzuziehen, bevorzugt den mit der individuellen Thematik vertrauten Klassen- oder Fachlehrer. Auch ein Beschluss der Lehrerkonferenz, anlassbezogene Einzelgespräche (sofern zeitlich möglich) durch die Anwesenheit einer Kollegin oder eines Kollegen im oben genannten Sinne zu unterstützen, kann zur Vermeidung von unnötigen Belastungssituationen beitragen. Weitere Fragen zu rechtlichen Aspekten bei der Vorbereitung und Durchführung von Eltern-Einzelgesprächen beantwortet die Rechtsabteilung von *lehrer nrw*. **Michael König**

Nachdrückliche Meinungsäußerung:

Ganz so drastisch läuft es in der Realität vielleicht nicht, aber nicht selten versuchen Eltern, den Lehrer oder die Lehrerin ihres Kindes massiv zu beeinflussen.



Foto: Fotolia/gradt

Ein Meer von Blumen und Kerzen drückte nach dem Amoklauf an der Albertville-Realschule am 11. März 2009 im baden-württembergischen Winnenden Trauer, Anteilnahme und Fassungslosigkeit aus. Wie Warnsignale erkannt und Katastrophen verhindert werden können, ist Thema einer Tagung.

Archivfoto: Drewes

Amok:

Tatort Schule

Die Amokläufe von Erfurt und Winnenden, Emsdetten, Wendlingen und Ansbach haben das kollektive Bewusstsein in Deutschland verändert und für die Möglichkeiten weiterer Taten sensibilisiert. Der Ausschuss 'Gewaltprävention' im *Lehrer nrw* weist deshalb auf eine für Lehrerinnen und Lehrer sehr interessante Studientagung hin, zu der die Katholische Akademie Trier vom 16. bis 18. März 2011 einlädt. Hochkarätige Expertinnen und Experten werden

Foto: Uni Gießen



Prof. Dr. Britta Bannenberg

Aspekte dieses brisanten Themas in Vorträgen und sich anschließenden Diskussionen erörtern. Zu ihnen gehört auch Prof. Dr. Britta Bannenberg, die profilierteste Kriminologin Deutschlands, die zuletzt 2010 mit ihrem Buch 'Ursachen erkennen – Warnsignale verstehen – Katastrophen verhindern' eine umfassende Darstellung zu Amokläufen vorgelegt hat.

Nach Prof. Bannenberg sind Amokläufe lange geplante Gewalttaten mit übersteigerten Hass- und Rache-

phantasien, die oftmals in einem ebenfalls bereits geplanten Suizid enden. In der Praxis häufiger sind jedoch Drohungen oder diffuse Ankündigungen von Taten, die bei Lehrerinnen und Lehrern, Schülern und Eltern Angst und Sorge auslösen. Die Unterscheidung ernstzunehmender Drohungen von üblen Scherzen ist nach Prof. Bannenberg zwar schwierig. Dennoch gebe es aber Anhaltspunkte einer bevorstehenden Tat, die man als Anlass zum Handeln ansehen könne.

INFO & ANMELDUNG

Monika Schmölders · Vorsitzende des Ausschusses Gewaltprävention
Telefon: 0 21 51 / 79 62 67
E-Mail: m_schmoelders@web.de

Dr. Günter Gehl · Akademiedozent der Kath. Akademie Trier
Tel. 06 51 / 81 05-234

Wir nehmen Ihre Wünsche persönlich

Hypothekenfinanzierungen, Darlehen für Beamte und Akademiker



BANKHAUS DR. MASEL
Bankhaus Dr. Masel AG, Heerstr. 18-20, 14052 Berlin



Informationen im Internet oder persönlich unter Telefon 030 / 300 683 - 0
www.bankhaus-masel.de



Bildungsexperten warnen davor, die guten Leistungen ostasiatischer Länder bei der PISA-Studie zum Vorbild zu nehmen. Die dortige Drillkultur sei nicht unbedingt nachahmenswert.

Shanghais Stärke in PISA-Studie ist seine Schwäche

Die Schüler in Shanghai stehen in der neuen PISA-Studie auf dem Spitzenplatz. Zum ersten Mal wurden die Schüler der Hafenmetropole mitgetestet – und ihre herausragenden Ergebnisse in Mathematik, Naturwissenschaften sowie beim Lesen und Verstehen von Texten lassen Lehrer und Politiker in Deutschland vor Neid stauen.

Laut dpa-Meldung vom 20. Dezember 2010 hat der Erfolg aber einen hohen Preis: Der harte Schulalltag raube Chinas Schülern nicht nur die Kindheit, sondern auch den Einfallsreichtum. So zeige das gute Abschneiden der Kinder in Shanghai nebenbei auch, wie wenig die PISA-Studie manchmal über die Qualität eines Bildungssystems aussage. Nirgendwo lernten Kinder so inten-

siv vor Prüfungen – nirgendwo könnten sie besser auswendig lernen.

Chinesische Schulen sind also sehr gut darin, ihre Schüler auf standardisierte Tests einzustellen. Aus diesem Grund scheitern sie laut Jiang Xueqin in einem Beitrag im 'Wall Street Journal' daran, sie auf eine höhere Bildung und eine wissensorientierte Wirtschaft vorzubereiten. Die Folgen von starrem Auswendiglernen seien bekannt: Ein Mangel an sozialen und praktischen Fähigkeiten, fehlende Fantasie, Neugier und Fähigkeit zu kritischem Denken.

Honorarverträge an Ganztagsschulen teils rechtswidrig

Laut einer dpa-Meldung vom 20. Dezember 2010 könnten wenige rechtswidriger Honorarverträge an Ganztagsschulen Regressforderungen in sechsstelliger Höhe auf das Land Niedersachsen zu-

kommen. Hintergrund sind Ermittlungen der Deutschen Rentenversicherung, wonach die Schulen unzulässig Honorar- statt Arbeitsverträge mit Mitarbeitern von Ganztagsschulen abgeschlossen hatten.

Nach Angaben des Kultusministeriums kann 'im Einzelfall' die Abgrenzung von freiem Dienstvertrag zum Arbeitsvertrag schwierig sein. Die mehr als 1200 niedersächsischen Ganztagsschu-

len müssen jetzt alle neuen Verträge mit externen Mitarbeitern juristisch überprüfen lassen. Das Ministerium schickte den Schulen Anfang Dezember Hinweise zur künftigen Vertragsgestaltung.

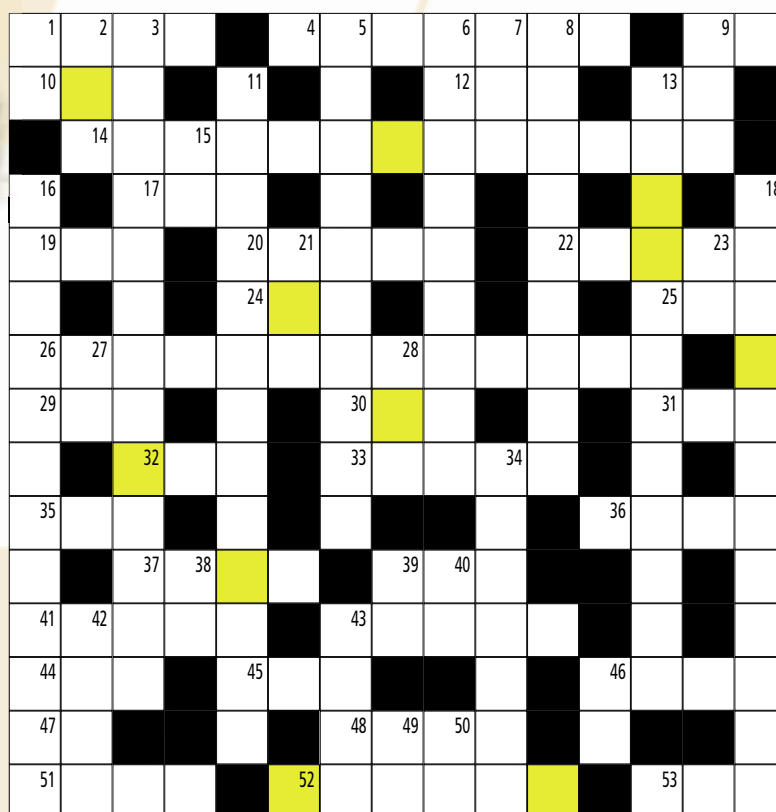
DENK-PAUSE

Waagerecht

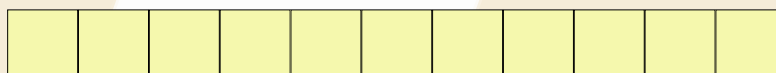
1. Amerikanische Silbermünze (10 Cent)
4. Kreisstadt in Sachsen
9. Personalpronomen
10. Papagei
12. Irrtum ohne oder (engl.)
13. Fragewort
14. Katholischer Feiertag
17. Spanischer Küstenfluss
19. Lediglich
20. Tragkorb
22. Brachliegen
24. Frauenname
25. Sitzen (engl.)
26. Meereskunde
29. Bauernhof
30. Vorfahre
31. See (frz.)
32. Existiert
33. Ordensfrau
35. Segelkommando
36. Nummer
37. Bulgarisches Gebirge
39. Topf (engl.)
41. Turnierplatz
43. Gewürz
44. Jetzt
45. Militär (DDR)
46. Öffnung
47. ... und je
48. Urin
51. Pelzart
52. Insekt
53. Laut

Senkrecht

1. Dort
2. Zorn (lat.)
3. Misshandeln
5. Vogel
6. Bundespräsident BRD (+ 1976)
7. Bergdorf
8. Dreimännerherrschaft
9. Fluss in Russland
11. Heimatstaat
13. Klimakterium
15. Artikel (frz.)
16. Volksgruppe
18. Abnehmen
21. Japanischer Politiker
23. Vogelprodukt
27. Geschlossen
28. Griechischer Buchstabe
34. Verwertung
38. Inmitten
39. Kreiszahl
40. Auf (engl.)
42. Stille
43. Mahl
46. Artikel (span.)
49. Faultier
50. Skatausdruck



Lösungswort: Diese Unterstützung ist vielen Mitgliedern des Verbandes *lehrer nrw* wichtig!

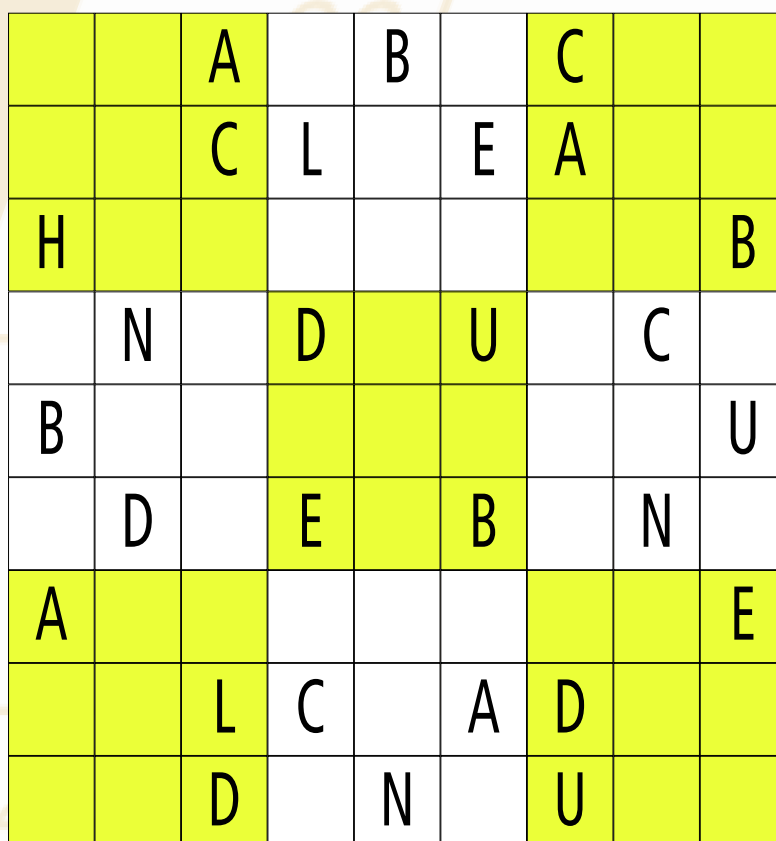


RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 8/2010,
Seite 27 lautet:

MUNDGERECHT

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösungswort in einer Spalte.

Ein starkes Team



Engagieren auch Sie sich gegen die Zerschlagung des gegliederten Schulwesens in Nordrhein-Westfalen!

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw. Damit Ihr Verband noch stärker gegen die Einführung der Einheitsschule kämpfen kann. Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer Homepage www.lehrernrw.de unter 'Service' und 'Warum Mitglied werden?'

lehrer nrw setzt sich ein:

- für den Erhalt der Haupt- und Realschulen
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen